

Zeitschrift: Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich
Band: 41 (1941-1942)

Artikel: Zur Bibliographie und Systematik der Schweizer Geographie : ein Rück- und Ausblick
Autor: Winkler, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Bibliographie und Systematik der Schweizer Geographie.

Ein Rück- und Ausblick.

Von E. Winkler.

... merkwürdigerweise (wird) auf kaum einem Gebiete soviel Zeit und Arbeit unnütz vertan, wie auf dem der wissenschaftlichen und technischen Geistesarbeit ...
P. Bourgeois.

Mit dem Jahre 1940 (41) hat nach zwanzigjährigem Erscheinen die von August Aeppli begründete und durch die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich herausgegebene «Geographische Bibliographie der Schweiz» als selbständiges Organ zu bestehen aufgehört. Sie ist in die «Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur» eingegangen, welche seit 1925 unter dem Patronat der Schweizerischen Landesbibliothek von Prof. Dr. W. Rytz (Bern) unter Mitarbeit mehrerer Fachgenossen publiziert wird.

Damit erscheint ein neuer Abschnitt des Sammelns landeskundlichen Schrifttums der Schweiz eingeleitet. Es steht zu hoffen, daß ihm dauernder Erfolg beschieden sei. Bisherigen analogen Versuchen war er ja leider versagt. So fiel die um 1900 (1) *) verheißungsvoll einsetzende grundlegende «Bibliographie der schweizerischen Landeskunde» bereits nach wenig mehr als einem Jahrzehnt den Zeitläuften (und wohl auch der Interesselosigkeit) zum Opfer, wenn auch einzelne Teile noch nach 1920 erschienen. Die im Schoß der zürcherischen Geographischen Gesellschaft seit 1919 veröffentlichte, an sich sehr verdienstliche neue Zusammenstellung dagegen blieb, zwar vielfach anerkannt, infolge des Regional- bzw. Lokalcharakters ihrer Herausgeberin ein Hilfsmittel von beschränkter Wirkweite.

Der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich und insbesondere ihren initiativen Vorstandsmitgliedern, den Professoren Ed. Imhof und Dr. W. Wirth, ist deshalb dafür zu danken, daß sie sich seit längerem um eine Neuregelung bemühten. Was sie vor allem beabsichtigten war, die schweizergeographische Bibliographie einem umfassenderen Rahmen einzuordnen, um ihr nicht nur weitere Verbreitung, sondern auch größere Vollständigkeit zu verschaffen. In der Leitung der Schweizerischen Landesbiblio-

*) Diese Anmerkungen () sind am Schlusse (S. 146) zusammengefaßt.

thek (Direktor Dr. Marcel Godet) und Prof. Dr. W. Rytz fanden sie verständnisvolle Förderer, so daß schon für das Jahr 1940 das Erscheinen der ersten Fortsetzung als Teil D der nunmehrigen «Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen und geographischen Literatur» ermöglicht wurde. Durch diese Wandlung erlangte die bisher zurückgesetzte geographische Bibliographie nicht bloß ein gesamtschweizerisches Forum. Es wurde zudem der Weg zur Annäherung der verschiedenen, zu einem guten Teil noch getrennt arbeitenden Wissenschaften des Landes um ein wesentliches Stück geebnet.

Ob damit die ideale Lösung erzielt wurde, bleibt freilich nach wie vor Problem. Schon die Notwendigkeit der geographischen (wie im Grunde *jeder*) Wissenschaft, ihre Wurzeln und ihre Zweige in sämtliche Seinsbereiche zu senden, also natur- und geisteswissenschaftliche (kulturwissenschaftliche) Forschungsgebiete zu berücksichtigen, ja sie in gewissem Sinne synthetisch zu überspannen, würde eine bejahende Antwort fraglich erscheinen lassen. Außerdem sind andererseits gerade durch die naturgemäß einseitige Eingliederung der geographischen in die naturwissenschaftliche Bibliographie Ueberschneidungen, ist eine gewisse Doppelspurigkeit dadurch entstanden, daß sowohl natur- wie geisteswissenschaftliche Schriften aufzunehmen waren. Diesen Mängeln dürfte kaum auf dem Wege einer getrennten oder einseitig kombinierten Führung der Bibliographien verschiedener Wissenschaften zu begegnen sein. Es besteht daher wohl Grund zu prüfen, welches das Ideal einer geographischen bzw. landeskundlichen Bibliographie der Schweiz darstellt und welche Möglichkeiten, es zu erreichen, oder ihm wenigstens nahe-zukommen, vorhanden sind.

*

Zweierlei ist hierbei vorerst abzuklären: das Wesen wissenschaftlicher und insbesondere geographischer Bibliographie und die Begriffe Schweizer Geographie und Landeskunde.

Hinsichtlich der Bibliographie ist man allzugerne geneigt, sie als mehr oder weniger nützliches Anhängsel der Wissenschaft, zum Teil auch als notwendiges Uebel aufzufassen. Den schlagendsten Beweis hierfür liefert, wenigstens für das Gebiet der Schweiz, der Umstand, daß zwar seit langem immer wieder Versuche unternommen wurden, das Schrifttum über die Schweiz zu sammeln, daß aber eine lückenlose Nationalbibliographie, die über die dankenswerte Buch- und Separatenzusammenstellung der Landesbibliothek hinaus sämtliche unser Land betreffenden Zeitschriftenaufsätze enthalten müßte, noch immer fehlt. Der zwiespältigen Wertung gegenüber darf indes doch wohl mit aller Bestimmtheit festgehalten werden, daß Bibliographie eine

der *wesentlichen Basen der Wissenschaft* bedeutet und mit der Sachforschung, mit Beobachtung, Experiment und Quellenforschung zusammen auf eine Stufe zu stellen ist (2). Die Anstrengungen anderer Staaten und internationaler Organisationen wie auch einzelner schweizerischer Verbände (Naturwissenschaften, Geschichte, Volkswirtschaft, neuestens Medizin) belegen das zur Genüge. Es soll damit keineswegs übertriebener Akribie das Wort geredet werden. Allein die Tatsache, daß Wissenschaft in ihren Teilen wie in ihrer Gesamtheit eine in langen Zeitspannen erwachsene kulturelle Institution darstellt, die durchaus auf den Schultern der Vergangenheit aufbaut, ohne die eben im Schrifttum niedergelegte Arbeit der Ahnen undenkbar ist, erweist mit aller Deutlichkeit die grundlegende Rolle systematischen Sammelns und Ordnen der überkommenen Literatur als Plattform aller gegenwärtigen und künftigen Forschung. Nicht zuletzt repräsentiert es zudem einen Akt der Gerechtigkeit und der Pietät gegenüber den verblichenen Forscherpersönlichkeiten, deren Leistungen von unserer schnell lebenden Generation allzu rasch vergessen werden.

Was für die wissenschaftliche Bibliographie im gesamten, gilt für die geographische und demnach für die schweizergeographische in unvermindertem Maße. Eine Motivierung der *Notwendigkeit* einer möglichst idealen geographischen und landeskundlichen Bibliographie ist deshalb unnötig. Wohl aber erscheint am Platze, ihre Form und Gliederung einer Diskussion zu unterwerfen und schließlich ihre Stellung zu andern Bibliographien festzulegen. Daß es sich hierbei ausschließlich um eine Klassifikation der Bibliographie in sachlich-systematischer Hinsicht handeln kann, dürfte auszuführen sich ebenfalls erübrigen. Denn weder rein alphabetische Titel- noch Verfasserverzeichnisse bieten besondere Probleme.

So gilt es denn allein die Frage zu erörtern, wie eine systematische Bibliographie der schweizerisch-geographischen Literatur beschaffen sein soll, damit sie dem Spezialfach wie der gesamten Forschung optimal zu dienen vermag. Eine solche geographische Bibliographie wird etwa folgenden (dem Fachmann selbstverständlichen) Ansprüchen zu genügen haben:

Ein erstes Erfordernis ist die *Vollständigkeit*. Da hier eine national bestimmte, also ein räumlich begrenztes Gebiet beschlagende Literatursammlung in Frage steht, werden sämtliche wissenschaftlich-geographischen Arbeiten, die über die Schweiz als Ganzes, wie über ihre Regionen (und dazu vielleicht noch die Auslandschweizerkolonien) veröffentlicht wurden oder in Manuskripten niedergelegt sind, zusammenzustellen sein. Demgemäß sind sowohl Arbeiten von Schweizern, wie von Ausländern zu berücksichtigen, die inner- und außerhalb unseres Landes darüber etwas geschrieben

haben. Daneben könnte — wie von verschiedenen Fachbibliographien naturwissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Provenienz begonnen wurde — daran gedacht werden, auch Studien von Schweizern (und Ausländern in der Schweiz) über ausländische Gebiete und allgemeingeographische Probleme aufzunehmen und sie — etwa als Anhang oder sonst in gesonderten Abschnitten — in der Bibliographie zu publizieren. Da das Schrifttum zu meist kaum streng nach rein wissenschaftlichen und populären Produkten geschieden ist, wird dabei naturgemäß eine Auswahl getroffen werden müssen. Sie hat zu beachten, daß einerseits nur sachlich und methodisch Neues enthaltende, andererseits aber auch populäre Schriften aufzunehmen sind, sofern diese wertvoll erscheinen. Aus diesem Grunde werden natürlich nicht nur wissenschaftliche Bücher, Broschüren und Fachzeitschriften, sondern grundsätzlich alle Schriften, also auch Tageszeitungen zu sichten sein. Hieraus wird klar, daß nur eine ganz sorgfältige Kontrolle des gesamten Literaturmaterials zum Ziele führt. Sie setzt demzufolge eine entsprechende Arbeitsteilung, d. h. eine Verteilung der Bibliographierung auf mehrere kompetente, d. h. über dem Stoffe stehende Forscher voraus, die sich des Wertes einer idealen Bibliographie klar bewußt sind und deshalb auch die Mühen, die sich mit ihrer Schaffung verbinden, nicht scheuen. Daß bisher diesen Ansprüchen nicht in genügender Weise nachzukommen war, wird verständlich, wenn bedacht wird, daß ein einziger Bibliograph ohne zentrale Sammelstelle der zu sichtenden Literatur — die gewissermaßen sämtliche Zeitschriften des Erdballs umfassen müßte — die Arbeit zu leisten hatte (3). Damit ist auch darauf hingewiesen, daß Vollständigkeit und zuverlässige Auswahl nur dann zu erzielen sind, wenn eine Zentrale besteht, die das notwendige Schrifttum sammelt. Eine solche Zentrale ließe sich in der Landesbibliothek wohl ohne allzugroße Schwierigkeiten verwirklichen. In diesem Falle wäre dann gewiß auch die Frage zu prüfen, ob das bloße Titelregistrieren zusammenfassenden Inhaltsangaben der aufzunehmenden Schriften Platz zu machen hätte, so wie sie in vorzüglicher Weise verschiedene deutsche wissenschaftliche Zentralblätter (Biologie, Mathematik) seit längerem bringen. Auch hierzu erschiene naturgemäß ein zentrales Institut notwendig, in welchem alles Schrifttum zusammenzulaufen hätte und das mit kompetenten Referenten und evtl. mit internationalen bibliographischen Organisationen in dauernder Verbindung stehen müßte.

Eine weitere Forderung ist die nach *optimaler praktischer Verwendbarkeit*, nach maximaler «Handlichkeit» der Bibliographie. Sie enthält die Momente der Uebersichtlichkeit, Klarheit und zugleich der die Probleme und Tatsachen des Faches erschöpfend zum Ausdruck bringenden, genügend

detaillierten Gliederung, ohne die eine Bibliographie unnütz ist. Auch ihr konnte bisher nicht einmal annähernd entsprochen werden. Teils fehlte der Druckraum, teils war das zusammengesuchte Material zu unvollständig. Es mußte daher mit einer mehr oder weniger summarischen und anfänglich dem Wesen der Geographie in keiner Weise entsprechenden Klassifikation auszukommen gesucht werden.

Mit diesem zweiten Erfordernis ist ein drittes und letztes, im Grunde die Kernfrage, eng verknüpft. Ja, in gewissem Sinne sind beide sogar identisch. Es handelt sich um den Anspruch, *die Bibliographie habe das System (4) der Geographie*, ihre wissenschaftliche Gliederung nach Methoden und Tatsachen *möglichst wirklichkeitsgemäß* abzubilden, zugleich aber — sofern sie eine nationalgeographische, hier also schweizerische darstellt — die regionale Eigenart ebenso klar und deutlich hervorzuheben und schließlich nach Möglichkeit in Uebereinstimmung mit den andern nationalen und internationalen (Fach- und Allgemein-)Bibliographien (insbesondere natürlich mit den geographischen) zu stehen. Auch diesem Anliegen wurde bisher in der Schweiz aus bereits genannten Gründen nur ungenügend entsprochen. Es mögen dabei einer systemgerechten Gliederung der geographischen Bibliographie innere und äußere Schwierigkeiten entgegengestanden haben, die auch heute kaum nach allen Richtungen zu überwinden sind. Vor allem hat hierzu wohl die Tatsache beigetragen, daß das wissenschaftliche System der Geographie selbst noch nicht als befriedigend geklärt gelten darf und daß auch innerhalb der verschiedenen andern Wissenschaften nach Nationen und Forschungsrichtungen so zahlreiche bibliographische Klassifikationen bestehen, daß Einheit vorderhand kaum möglich erscheint. Ein einigermaßen befriedigender zweckmäßiger Ausweg könnte im Grunde nur durch — internationale — Uebereinkunft, oder, was zum voraus utopisch ist, durch diktatorischen Entscheid gefunden werden. So kann es sich denn auch hier wohl nur *darum* handeln, weitere Vorschläge aufzustellen, welche, die bisherigen kritisch prüfend, der allgemeinen Systemtendenz der erdkundlichen Wissenschaft möglichst nahekommen.

Im Blick auf die genannten drei Forderungen sind — in diesem Zusammenhang — alle übrigen untergeordneter Natur. Das gilt für die Frage der Zitierungsart, der Reihenfolge der zu berücksichtigenden Literaturgruppen innerhalb der Bibliographie selbst, deren Numerierung usw., obwohl sie bei der praktischen Gestaltung der Bibliographie schlechthin hervorragend wichtig sind. Da aber hierfür genügend Anleitungen bestehen, kann auf eine Erörterung verzichtet werden. Lediglich prinzipiell ist zu fordern, daß sämtliche aufgenommenen Schriften wirklich geographischen Inhalt haben.

Damit ist zugleich das subtilste Problem berührt, das eine geographische Bibliographie zu bewältigen hat. *Was sind geographische Schriften, oder anders gefragt, welche wissenschaftlichen Studien gehören in eine Bibliographie der geographischen Wissenschaft? Welche sind aus ihr wegzulassen?* Im Zusammenhang damit erhebt sich die Frage: Welches ist das Verhältnis von geographischer und landeskundlicher Bibliographie — sind beide identisch, oder bezeichnen sie verschiedene Inhalte?

Diese Fragen sind im Grunde identisch mit der Frage nach dem Wesen und dem System der Erdkunde selbst. Eine wissenschaftliche Bibliographie kann nicht geschaffen werden, ohne daß diese eindeutig beantwortet ist — ebensowenig, wie sich fruchtbare sachlich-geographische Arbeit ohne ihre Entscheidung leisten läßt. Darum ist auch an dieser Stelle zu versuchen, sie, freilich so summarisch als möglich, zu klären. Ein Rückblick auf die erdkundliche Methodengeschichte verhilft wohl am raschesten dazu.

Ursprünglich war die Geographie bekanntlich Lehre von der Erde im weitesten Sinne, wie noch heute ihr Name besagt, eine umfassende Erdwissenschaft also. Als solche schloß sie sowohl die feste Erde, als deren Hüllen aus Wasser, Luft und Lebewesen (die Hydro-, Atmo- und Organosphären) ohne jede Beschränkung in ihre Forschung ein. Doch erschöpfte sie sich zumeist in bloßem Aufzählen dieser einzelnen Gegenstände. Sie fielen daher leicht und mit Recht an die sich mit wachsender Stoffkenntnis und -erkenntnis bildenden Spezialwissenschaften, wodurch eine Geographie als besonderer Wissenszweig überflüssig zu werden drohte. Deren Vertreter bemerkten indes noch rechtzeitig, daß ein Beharren auf einer Geographie als allgemeiner Erdwissenschaft sinnlos sei, daß ihrem Fach aber dennoch ein Arbeitsfeld übrigbleibe, auf das zu konzentrieren sich erkenntnismäßig wie praktisch lohne. Der unaufhaltbare Differenzierungsprozeß der Gesamtwissenschaft konnte nämlich nicht übersehen lassen, daß durch die neu entstehenden Einzeldisziplinen wohl ein tieferes Verstehen der *Elemente* der (terrestrischen) Wirklichkeit gewährleistet werde, daß hieraus jedoch zugleich eine Vernachlässigung der Erkenntnis ihres Zusammenwirkens zu höhern Einheiten, den Landschaften, Ländern und der landschaftlichen Erdoberfläche resultierte, deren Erforschung eine ebenso notwendige, eigenartige und selbständige Aufgabe bedeutet, wie sie sich die Einzelwissenschaften für *ihre* Objekte stellten. In diesen «höhern» Erkenntnisgegenständen einen dankbaren und — gegen früher — weit klarer bestimmbaren Arbeitsbereich erblickend, schufen sie die Geographie zur Landschafts- und Länderkunde um, als die sie heute ihre feste Stellung im Kreise der Wissenschaften zu gewinnen beginnt.

Mit dieser Fixierung der erdkundlichen Forschungsaufgabe, die einer-

seits (insofern Geographie sich nun ausschließlich auf das bestimmte Objekt Landschaft, landschaftliche Erdoberfläche konzentriert, also weder mehr allgemeine Erdwissenschaft schlechthin, *noch* auch allgemeine auf die Erdoberfläche bezogene Raumwissenschaft sein will und kann) *bewußte Beschränkung*, anderseits ebenso *konsequente Erweiterung und Vertiefung* bedeutet (insofern sie jenes Objekt Landschaft in seiner vollen sachraumzeitlichen Wirklichkeit zu erkennen hat), vermag nunmehr auch die in unserm Zusammenhang nicht unwichtige Frage des Verhältnisses von Geographie und Landeskunde geklärt zu werden.

Landeskunde muß dabei als etwas wesentlich anderes aufgefaßt werden als jene. Obwohl beide Bezeichnungen von vielen Forschern und selbst Geographen identisch verwendet werden, ist historisch wie praktisch nachzuweisen, daß Landeskunde der Sammelbegriff sämtlicher ein Land bearbeitenden Wissenschaften (Geschichte, Geographie, Volks-, Wirtschafts-, Verkehrskunde usw.) und somit eine *Wissenschaftsgruppe*, keinesfalls eine geschlossene Disziplin darstellt (5). Damit erhebt sich erneut die Frage nach dem Wesen der Geographie, insofern ja auch sie den Anspruch erhebt, die Länder und Landschaften in ihrer Gesamtheit, Totalität, d. h. im Zusammenhang ihrer Natur und Kultur zu erfassen. Die Lösung ist denkbar einfach. Sie ergibt sich aus folgender, zugleich die Notwendigkeit und das Existenzrecht der Geographie als Wissenschaft unwiderleglich und schlagend begründender Ueberlegung: *Wenn Landschaften und Länder lediglich «Summen» ihrer Bestandteile, lediglich Agglomerate von Boden, Luft, Gewässern und Organismen wären, dann würde eine besondere Geographie in der Tat überflüssig.* Landeskunde als Sammlung verschiedenster Wissenschaften wäre die einzig zweckmäßige und sinnvolle geistige Organisation zu ihrer Erkenntnis. Da Landschaften und Länder jedoch wohl aus Elementen bestehende, gegliederte Gebilde (Ganze) sind, die Eigenschaften besitzen, die *über den Bestandteilscharakter hinausgehen*, kann die Summe aller Wissenschaften von den Bestandteilen der Landschaft in keinem Falle der Erkenntnis des Landes selbst gleichgesetzt werden. Hieraus wird unfehlbar die Notwendigkeit einer besondern Wissenschaft evident, welche dieses Landschaftsganze aus eben jenen, die bloße Summe der Landschaftsbildner überschreitenden Charakteristika — vor allem den Korrelationen der Bestandteile — zu erfassen hat. Diese Wissenschaft ist die Geographie, und zwar

1. weil sie sich von jeher, trotz vielfachen Abwegen, im Kern immer darum bemüht hat, Landschafts- und Länderkunde zu sein, und
2. weil keine andere Wissenschaft besteht, die sich jemals um die wahre

Lösung jenes Problems der Erfassung des Landschaftsganzen bemüht hätte.

Damit ist endgültig sichergestellt, daß Geographie und Landeskunde zwei völlig verschiedene Wissensbereiche sind. Geographie ist «weniger» als Landeskunde, weil sie nicht die Einzelercheinungen der Erdoberfläche bzw. Landschaftsbestandteile an sich, noch auch in ihrer Summierung betrachtet, betrachten kann und will. «Mehr» als Landeskunde ist sie, weil sie einzig und allein *Korrelationen* der Landschaftsbestandteile zu Landschaftsganzen und *diese* in ihrer vollen Wirklichkeit, nach allen Seinskategorien zu untersuchen hat. Die Geographie kann demnach nun dahin präzisiert werden, daß sie die Wissenschaft vom Zusammenwirken, den Korrelationen sämtlicher Erdoberflächenerscheinungen zu Landschaften, Ländern und zur landschaftlichen Erdoberfläche darstellt.

Von dieser letztangedeuteten Wesensbestimmung aus ist schließlich auch festzulegen, was unter geographischer Untersuchung, mithin auch geographischen Schriften zu verstehen ist, und welche Publikationen danach in eine geographische Bibliographie einzureihen sind. *Geographische Untersuchungen sind solche* (und nur solche und damit allein in eine geographische Bibliographie gehörig), *die entweder Landschaften und Länder als Ganze oder Beziehungen von Landschaftsbestandteilen zu Landschaftsganzen erörtern.*

Hinsichtlich des Landschaftsganzen kann es sich im einzelnen darum handeln, dessen Gesamtstruktur, wie sie sich in Größen-, Form- und Lageverhältnissen ausprägt, zu studieren, womit zunächst das zuständige Sein der Landschaft, die *Landschaftsstatik*, erfaßt wird. Die wesentliche Ergänzung zu dieser Betrachtung ist das Studium der Landschaftsdynamik, die Funktionslehre der Landschaft, die sich zweckmäßig in die Lehre von den form- und strukturerhaltenden Landschaftsvorgängen (Landschaftsphysiologie: Granö, Brückner, Penck, Hettner, Schrepfer u. a.), die Raumbeziehungslehre (Chorologie oder Oekologie) und die Zeitbeziehungslehre (Chronologie, Genetik) gliedert — in Teildisziplinen, die freilich erst in den Anfängen stecken. Nicht zuletzt gehört in diesen Zusammenhang eine Landschaftssystematik oder -typologie, welche auf alle Einzelarbeiten gestützt die Landschaften und Länder in «Form»gruppen oder Typen faßt.

Hinsichtlich der *Landschaftsbestandteile* mag zunächst analog den Nachbarwissenschaften (der Biologie, der geologischen Disziplinen, Kulturwissenschaften) gleichfalls ihre strukturelle und funktionelle Behandlung gegeben erscheinen. Da jedoch sowohl der Boden, die feste Erdoberfläche, als alle auf ihm vorhandenen Einzelercheinungen: Lufthülle, Gewässer, Lebewesen, be-

reits von besondern Wissenschaften, ja zum Teil sogar von ganzen Wissenschaftsgruppen (Mensch: Anthropologie, Anatomie, der gesamte Komplex der Geisteswissenschaften) im Detail bearbeitet werden, kommt für die Geographie als einzige Möglichkeit noch die Beantwortung der Frage in Betracht, welchen (quantitativen und qualitativen, passiven und aktiven, direkten und indirekten) Anteil diese Erscheinungen an der Gestaltung der Landschaft, der landschaftlichen Erdoberfläche nehmen, welche Rolle sie somit als Landschaftselemente und als Gestaltungsfaktoren der Landschaft spielen (6). Gewisse Geographen glaubten hierzu betonen zu müssen, daß sich diese geographische Bestandteilsanalyse auf die Behandlung der Wirkungen landschaftlicher Kollektiverscheinungen (statt Einzelpflanzen beispielsweise Pflanzengesellschaften, statt Einzelbauten Siedlungskomplexe) zu beschränken hätte (7). Diese Einengung dürfte jedoch kaum zureichend zu begründen sein; die geographische Analyse muß vielmehr soweit ins Detail gehen, als es die Erkenntnis des geographischen Objekts der Landschaft erfordert. Um wenige Beispiele zu geben, hat sie nicht bloß den Anteil der Siedlungen an der Landschaft schlechthin (nämlich als Gruppen von Bauten verschiedener Zweckbestimmung), sondern denjenigen sämtlicher Typen und Individuen, vom Einzelhof, ja von der nur periodisch bewohnten Holzerhütte und vom Windschirm des Primitiven bis zur Großstadt, vom vorzeitlichen Höhlenschlupf bis zur modernst eingerichteten Luxuswohnung zu bestimmen. Und ebenfalls darf nicht etwa das Klima in seiner Gesamtheit, sondern müssen sämtliche seiner Elemente als solche, wie beispielsweise Frost, Reif, Tau, Regenformen, wie Guß-, Riesel-, Nebel-, Glatteisregen usw., Gegenstand eingehender geographischer (d. h. sie in den Zusammenhang der Landschaft stellender) Untersuchung sein. Das gleiche gilt für alle übrigen Landschaftselemente.

Daß diese schließlich, wie auch das Landschaftsganze, sowohl besonderer (individueller) und genereller, induktiver wie deduktiver Betrachtung zu unterziehen sind, braucht hier wohl kaum des weitern ausgeführt zu werden.

Die Themata der Erdkunde sind demnach genau bestimmt und damit erscheint auch der Trennungsstrich zwischen geographischem und nichtgeographischem Forschen bzw. Schrifttum klar gezogen. Noch schärfer läßt er sich indes akzentuieren, wenn gegenüber der positiven Frage nach dem Wesen der Geographie die negative zu beantworten versucht wird, was denn als nichtgeographische Forschung zu taxieren sei. Eine Reihe von Fragen, die von Fachgeographen bisher als charakteristisch erdkundlich betrachtet wurden, erweist sich dann nämlich sogleich als im Grunde mindestens ebensowohl in den Bereich anderer Wissenschaften gehörig, der Geographie daher

keinesfalls eigentümlich — wodurch freilich eine noch tiefer getriebene Präzisierung ihres Wissenschaftscharakters nötig wird.

Zu diesen Fragen gehören, von den eigentlich spezialwissenschaftlichen (nach dem Wesen der Einzeldinge: Mineralien, Organismen, Kulturerscheinungen) abgesehen, namentlich

1. das Problem der Verbreitung, der räumlichen Verteilung oder Lokalisierung der Einzelercheinungen (auf der Erdoberfläche);
2. das Problem der Abhängigkeit der Einzelercheinungen bzw. Erscheinungskomplexe) von (der Natur) der Erde, bzw. Erdoberfläche;
3. die Frage des räumlichen Zusammenwirkens der Einzelercheinungen an bestimmten Orten oder in bestimmten Regionen der Erdoberfläche, die Frage der Raumkorrelation also;
4. das Problem der Wechselwirkungen (Korrelationen) der Einzelercheinungen schlechthin (ohne Beschränkung auf Raummoment) (vgl. Punkt 3);
5. das (Spezial-)Problem des Zusammenhanges Erde - Mensch, Land und Volk;
6. das Problem der Wirkung von Einzelercheinungen auf die (Natur der) Erde, bzw. Erdoberfläche und
7. die Frage der Einzelräume, -zonen, -regionen (im Unterschied zu «geographischen» Regionen, den eigentlichen Landschaften als Korrelate sämtlicher terrestrischen Einzelercheinungen oder Landschaftselemente); sodann schließlich auch
8. das Postulat, die Geographie sei die Lehre von der Erdoberfläche und der mit ihr in Zusammenhang stehenden Erscheinungen ihrer dinglichen Erfüllung.

Von ihnen wurde das Problem der *Verbreitung* (wenigstens bis vor kurzem) am häufigsten als wesentliches Kriterium geographischer Forschungseigenart angeführt und gilt bei den Nichtgeographen noch heute als solches, wie beispielsweise Ausführungen von Volkskundlern oder Linguisten erkennen lassen, die eine durchaus als Verbreitungslehre betriebene «geographische Methode» «geschaffen» haben (8). Just dieses Lokalisierungsproblem ist aber (wie übrigens viele Geographen längst erkannten) keine im eigentlichen Sinne geographische, sondern eine Erkenntnisaufgabe jeder Einzelwissenschaft. Denn weder Pflanzen, Tiere, Mineralien noch Kulturerscheinungen, weder mikro- noch makroskopische Phänomene können in ihrer vollen Wirklichkeit erfaßt werden, ohne daß ihre Lokalisierung, ihr Standorts-

problem gelöst ist. Mit vollem Recht lassen deshalb Forscher, wie E. Obst, H. Schrepfer u. a., die diese Verbreitung studierende sogenannte allgemeine Geographie höchstens als Propädeutikum, keineswegs aber mehr als Kerndisziplin der geographischen Gesamtwissenschaft gelten, indem sie betonen, daß deren Untersuchung grundsätzlich den zuständigen Nachbarfächern (Biologie, Mineralogie, Volkswirtschaftslehre usw.) zuzuweisen ist.

Aehnliches trifft naturgemäß auf die alle Verbreitung entscheidend bestimmende *Abhängigkeit* der terrestrischen Einzelercheinungen von der Erdoberfläche, ihre «geographische» *Bedingtheit*, oder anders ausgedrückt, auf den Einfluß der Erde auf die Einzelercheinungen an ihrer Oberfläche zu. Auch die Entschleierung *dieser* Beziehung ist wesentlich Angelegenheit der sich mit jenen Gegenständen beschäftigenden Disziplinen: wie könnte beispielsweise die Anthropologie zureichende Schlüsse über das Wesen und die Differenzierung der Menschenrassen ziehen, ohne deren gesamte Milieueinflüsse berücksichtigt zu haben?

Mit diesem Hinweis erledigt sich nicht zum mindesten auch die mit der vorigen im Grunde identische Frage, ob die örtlichen oder regionalen *Wechselwirkungen* der Einzelercheinungen eine spezifisch erdkundliche Untersuchungsaufgabe seien. Sie ist ebenso zu verneinen, wie die erste, da jede Wissenschaft eines konkreten Einzelgegenstandes grundsätzlich sämtliche Beziehungen zu allen übrigen Objekten der Wirklichkeit zu berücksichtigen hat, um ihren Gegenstand wesensgemäß erkennen zu können: Kein Gestein, kein Tier, kein Volk ist für sich zu verstehen, ohne daß sämtliche Wechselbeziehungen zwischen ihm und allen übrigen Objekten seines Standorts, ja selbst seiner nähern und *weitern* Umwelt erfaßt sind.

Daß danach auch der von vielen Geographen als Zentralproblem der Länderkunde angegebene Zusammenhang Erde - Mensch, Land - Volk keineswegs von ihr allein beansprucht werden darf, sondern ebensosehr eine Forschungsaufgabe der Anthropologie, Volkswirtschaftslehre, Geschichte, Soziologie, Volkskunde u. a. Disziplinen darstellt, braucht kaum mehr besonders begründet zu werden.

Aber auch eine so offenbar echt erdkundliche Frage, wie die nach der Region, den Räumen und Landschaften der Erdoberfläche, erweist sich schließlich überprüfungsbedürftig. Sind doch beinahe alle konkreten Spezialwissenschaften dazu übergegangen, die Erde in Zonen, Regionen (bzw. Verbreitungsgebiete) zu gliedern, um ihre Erkenntnisobjekte in vertiefter Weise zu erfassen. Daraufhin weisen Begriffe «Agrargebiet», «Viehzucht-, Plantagen-, Bewässerungszonen», «petrographische Provinzen», «Sprach-, Volkskulturlandschaften» u. a. mehr, deren Erkenntnis durchaus von den betreffen-

den Sachdisziplinen in Beschlag genommen wird. Der Anspruch der Geographie auf die Erforschung der Landschaft oder der terrestrischen Region ist mithin in einem gewissen Sinne selbst schon fraglich geworden. Dasselbe gilt letzten Endes auch von der Definition, sie sei die Lehre von der Erdoberfläche (und ihrer dinglichen Erfüllung), mit welcher sich im Grunde auch andere Wissenschaften befassen.

So zeigt sich, daß alle die genannten (freilich nur teilweise scharf auseinanderzuhaltenden) Fragen Gruppen — unter welchen die räumliche Verbreitung und das räumliche Zusammensein der terrestrischen Einzelercheinungen von dem lange maßgebenden erdkundlichen Methodiker A. Hettner sogar als die zentralen, die Hauptkriterien der Geographie bezeichnet wurden — zum mindesten nicht auf die Geographie beschränkt, also *keinesfalls spezifisch geographische Probleme* sind. Darum genügt für eine endgültige Fixierung des Wesens geographischer Wissenschaft auch nicht mehr die Betonung, sie habe die Korrelationen der Einzelercheinungen der Erdoberfläche zu untersuchen. Als ihr Ziel ist aber ebensowenig die Erkenntnis der Räume oder Landschaften der Erde im Sinne von Verbreitungsgebieten einzelner Landschaftsbestandteile oder Bestandteilsgruppen anzusehen. Vielmehr muß strikte hervorgehoben werden, daß ihr einziges und spezifisches Problem die *Gesamtkorrelation aller terrestrischen Einzelercheinungen zu Landschaften und Ländern* darstellt. M. a. W., Geographie ist Landschafts- und Länderkunde im weitesten, totalen Sinne des Begriffs Landschaft oder landschaftliche Erdoberfläche. Damit allein grenzt sie sich von sämtlichen übrigen Wissenschaften eindeutig und unanfechtbar ab, woraus zugleich hervorgeht, daß ihre Sonderheit nicht so sehr in einer bestimmten Methode als im *Forschungsgegenstand* begründet liegt.

Hiervon ist nun als maßgebend für ein geschlossenes System der geographischen Wissenschaft und dementsprechend für eine streng wissenschaftlich-geographische Bibliographie abzuleiten, daß in letztere prinzipiell keine Schriften gehören, die Verbreitungs-, Bedingtheits- oder Raumzusammenhangsprobleme *ohne Bezugnahme* auf die Landschaftstotalität, die *Landschaft im Sinne eines sachraumzeitlichen Korrelats sämtlicher terrestrischer Einzelphänomene* behandeln. Allerdings lassen sich solche Studien, wie sofort anzumerken ist, schwerlich immer von rein — im eigentlichen Sinne — geographischen trennen, dies um so weniger, als diese an sich noch wenig zahlreich sind. Die Schwierigkeit absoluter praktischer Ausscheidung wird zudem meist noch dadurch vergrößert, daß die Geographie selbst, trotz bestimmter eigener Problemstellung, eigenem Tatsachen- und Methodenbereich, wohl immer auf die Benützung der Resultate der meisten übrigen Wissen-

schaften angewiesen sein wird (was im Grunde allerdings für jede andere Disziplin gilt), und daß überdies, mangels genügender Forschungsgrundlagen, viele Geographen oft noch auf Arbeitsgebieten anderer Disziplinen tätig sein müssen. Diese kaum je zu überwindende Schwierigkeit ist es denn namentlich auch, welche dem Wunsche ruft, statt nach Einzelwissenschaften getrennte nationale Bibliographien solche zu schaffen, die das *gesamte* wissenschaftliche Schrifttum eines Landes enthalten. Doch soll diese Frage erst am Schluß besonders gestreift werden.

Trotz den angedeuteten Hindernissen ist nunmehr die Aufstellung eines geschlossenen und klar gegliederten Systems der Geographie und damit auch ihrer Bibliographie gegeben. Sie hat nichts anderes zu tun, als auf die an die Landschaft zu stellenden Wesensfragen aufzubauen (9). Als solche ergeben sich vor allem

1. die Frage nach der Form, bzw. Gestalt oder Struktur, oder nach der Statik,
2. die Frage nach den Funktionen oder der Dynamik,
3. die Frage nach den *Typen* der Landschaft.

Um jedoch von den bisherigen Gliederungsversuchen nicht allzusehr abzuweichen, ist im folgenden die übliche Unterteilung in

1. Spezielle Geographie (individuelle oder regionale Länderkunde),
2. Allgemeine Geographie (allgemeine Länderkunde)

durchgeführt. Der Begriff der allgemeinen Geographie wird dabei allerdings in einem vom bisher üblichen abweichenden Sinne verwendet. Der gewöhnlich als allgemeine Geographie bezeichnete Zweig, im Grunde ein Konglomerat verschiedener Einzelwissenschaften, erscheint hier als Propädeutik, weil er in Wirklichkeit *nicht generelle* Landschaftsbetrachtung, sondern Verbreitungslehre der Landschaftsbestandteile, mithin *spezielle* Betrachtungsweise *spezieller* Objekte ist. (Er wird hier zudem nicht lediglich als Verbreitungslehre aufgefaßt, sondern tritt als eine Gruppe von Disziplinen auf, die, in logischer Konsequenz zu den Ausführungen S. 129 ff., die terrestrischen Einzelercheinungen ausschließlich als *Landschaftsbestandteile* und *-gestaltungsfaktoren* auffassen). Die allgemeine oder generelle Geographie «sensu stricto» dagegen, die den Abschluß des vorgetragenen Systems bildet, erscheint als Norm- oder Gesetzeslehre der landschaftlichen Erdoberfläche, was nicht nur ihrem Wortsinne, sondern auch dessen Verwendung durch andere Wissenschaften besser entspricht. Hieraus vermag das Bemühen ersehen werden, auf ein möglichst klares System reiner Geographie hinzutendieren, ohne die bewährten Gesichtspunkte außer acht zu lassen (10).

Der Platz gestattet leider nicht, innerhalb der Gesamtklassifikation mehr als die Hauptbegriffe aufzuführen, die das Ganze der Geographie konstituieren. Doch dürfte im aufgezeigten Zusammenhang der angewendete Detaillierungsgrad genügen, um das Wesen der Geographie deutlich zum Ausdruck zu bringen. Daß hierbei die einzelnen den Systemgliedern der Gesamtwissenschaft entsprechenden Stichworte auf dieselbe Linie zusammengedrängt und nicht numeriert sind, wodurch zweifellos die Uebersicht leidet, muß ebenfalls als Raumsparmaßnahme entschuldigt werden. Die Absicht des Vorschlags dürfte sich dadurch jedoch kaum verschleiern.

Da jede Disziplin außer ihrer sachlichen Arbeit auf eine ständige Ueberprüfung ihrer Verfahren, ihrer Methoden angewiesen ist, hat sich bekanntlich auch dafür eine ganze Literatur ausgebildet. Sie ist in einer Bibliographie naturgemäß ebenso zu berücksichtigen wie im System der Wissenschaft. Ihre Klassifizierung wird im folgenden nach den Schemata vorgenommen, welche sich bei den übrigen Bibliographien nationalen und internationalen Charakters, insbesondere auch bei der Dezimalklassifikation eingebürgert haben. Sie stehe mit wenigen durch die Besonderheit der geographischen Wissenschaft bedingten Abweichungen am Anfang:

Wissenschaftslehre (Methodologie, Logik, Arbeitstechnik, Organisation, Geschichte der Geographie als Wissenschaft).

Begriff und Stellung der Geographie (im Wissenschaftssystem), Gegenstand, Inhalt, Umfang, Grenzen, Ziel, Wesen der Geographie als Disziplin.

Methoden: Forschung (Untersuchung: Heuristik), Darstellung; Beobachtung, Erkundung, Entdeckung, Experiment, Quellen - Literaturforschung; Reise - Exkursions - Routen (Feld) - Stations - Institutsforschung; Messung - Berechnung - Sammlung (Statistik); Verarbeitung: Beschreibung - Erklärung (Begründung - Motivierung: Kausal - Konditional - Funktional - Finalforschung) - Konstruktion - Rekonstruktion - Kritik - (Quellen) - Interpretation; Darstellung: Graphische - Literarische; Analyse - Synthese; Induktion - Deduktion; Idiographie - Nomothese; Spezialisierung - Generalisierung; Summation - Systematik; quantitative - qualitative, partielle - totale, absolute - relative, statische - dynamische Forschung; Definitionen - Axiome - Hypothesen - Fiktionen - Postulate - Theorien - Gesetze (Regeln, Normen) - Formeln - Terminologie (Nomenklatur: Gattungs - Eigenbegriffe, Unter - Oberbegriffe; Orts - Flur - Landschafts - Ländernamen usw.; Etymologie usw.) - Klassifikation - System - Richtungen (Zweige, Gebiete usw.). Nach Methoden: Beobachtende - beschreibende - erklärende - analytische - synthetische - induktive - deduktive Geographie usw.; nach Gegenständen und Problemen: Natur (Pedo - Hydro - Klimato - Bio) Anthropogeographie; nach Raumdimensionen: Mikro - Makrogeographie, Orts - Landschafts - Länder - Erdteil - Meereskunde usw.; nach Zeiten: Paläo - Archäo - Altertums - Mittelalter - Gegenwarts - Zukunftsgeographie; nach Zwecken: Theoretische - praktische (angewandte) Geographie usw.; Beziehungen zu andern Wissenschaften, insbeson-

dere zu den Natur- und Geistes- (Kultur-) wissenschaften, zu Geologie, Geschichte usw., zur Gesamtwissenschaft, Geographie als autonome u. als Hilfs-Teil - Zweigwissenschaft; allgemeine - spezielle Geographie usw.

Hilfsmittel: Instrumente (Beobachtungs - Meß - Reproduktionsinstrumente), Graphika (Karten, Bilder, Photos - Zeichnungen - Gemälde, Diagramme, Profile usw.), Modelle (Reliefs, Globen, Diaramen usw.); Literarische Quellen (Akten - Statistiken - Bibliographien - Kataloge - Bücher: Lehrbücher - Leitfäden - Handbücher - Enzyklopädien - Wörterbücher - Führer [Exkursions - Reise - Ausstellungen - Museums - Parkführer usw.] - Periodika: Jahres - Halbjahres - Vierteljahres - Monats - Wochen - Tages - Gelegenheits - Kongreß - Fest - Gedächtnis - Jubiläums - Gesellschafts - Staats - Institutsschriften - Berichte - Sammelwerke [Polygraphien] - Kalender - Almanache - Adreßbücher usw.).

Organisation (i. e. S.): Ämter - Institute - Schulen (Hoch - Mittel - Volks - Gesamt - Fachschulen) - Museen - Archive - Bibliotheken - Versuchsanstalten - Pärke - Schutzgebiete - Ausstellungen - Vereine - Gesellschaften - Tagungen (Kongresse): Private - offizielle, nationale - internationale, permanente - periodische - episodische Anlässe usw.

Geschichte der Geographie: Allgemeine - spezielle Geschichte; Epochen: Vorzeit - Altertum - Mittelalter - Renaissance - Neuzeit - Zeitgeschichte (Gegenwart - Zukunft); Räume (Regionen): Lokal - Landschafts - Provinzial - Kantonal - National - Internationalgeschichte; nach Problemen: Methoden - Begriffs - Tatsachen - Reise - Forschungsgeschichte; Personalgeschichte: Forscher - Reisende; Biographien - Nekrologe; Gesellschafts - Institutsgeschichte usw.

Sachforschung

Theoretische Geographie.

Propädeutik (Grundlagen - Bestandteilsforschung).

Generelle Propädeutik (Grundbegriffe, Definitionen, Axiome, Hypothesen, Theorien): Landschaftsbestandteil - Teillandschaft; Landschaftsganzes (ganzheit); Individualität - Typus - Klasse - Ordnung - System; Landschaftszustand (Status - Statik) - vorgang (-dynamik, Funktion) - eigenschaft (Merkmal); Größe, Form, Farbe, Dichte, Struktur (Homogene - polygene, einfache - komplexe usw.), Begrenzung (Sach - Raum - Zeitgrenzen: Natur - Boden - Höhen - Form - Gesteins - Klima - Gewässer - Pflanzen - Tiergrenzen - Kultur - Rassen - Sprach - Religions - Sozial - Wirtschafts - Staats - Siedlungsgrenzen), Grenzlinien - säume - gürtel usw.; Inhalt der Landschaft: Natur - Kulturlandschaft; Größenordnungen: Oertlichkeit - Ort - Landschaft (Mikro - Makrolandschaft) - Land - Erd - Meeres- teil - bezirk - zone - gürtel usw.; Zeitordnungen: Alt - Junglandschaft, Gegenwarts - Zukunftslandschaft usw.

Spezielle Propädeutik (Bestandteilsforschung).

Physiogeographie (Naturgeographie, Untersuchung der Naturlandschaft).

Pedogeographie (11) (Boden als Bestandteil und Gestaltungselement der Landschaft im Gegensatz zu geogr. Pedologie - «Geopedologie», Lehre von der «Verbreitung» und landschaftlichen Bedingtheit des Bodens, der Böden und zur reinen Pedologie, der Bodenkunde und Geomorphologie, Bodenformenkunde sensu stric-

to. Methodologie, Bodenphysik - chemie - biologie; Typenlehre - Zonen - qualitativ - quantitativ; sachlich (strukturell-morphologisch) - räumlich - zeitlich (genetisch); statisch (zuständlich) - dynamisch (funktionell) usw. inklusive *Bodenformen*: Geomorphologie: Bedeutung d. horizontalen u. vertikalen Gliederung, der Hohl-Vollformen - Ebenen (Täler - Kessel - Mulden - Becken usw.) - Erhebungen (Berge - Gebirge) - Küsten - Inseln, sowie der geomorphologischen Vorgänge (Endogene: Epirogenese - Orogenese - Vulkanismus - Seismen; Exogene: Verwitterung - Korrosion - Denudation - [Marine - Äeolische - Fluviale - Limnische - Glaziale usw.] Erosion) und Kräfte (Agentien, Faktoren: Strahlung - Niederschlag - Eis - Schwerkraft usw.).

Hydrogeographie (Wasser, Gewässer als Bestandteile und Gestaltungselemente der Landschaft): Grund- und Karstwasser - Quellen - Flüsse - Seen - Meere - Gletscher als Landschaftsbildner; Methodologie, Physik - Chemie - Biologie d. Gewässer u. ihre geogr. Bedeutung; Gewässertypen - zonen - gebiete als Grundlagen d. Landschaftsbildung.

Aerogeographie (Lufthülle als Landschaftsbestandteil und Gestaltungselement d. Landschaft): Physik - Chemie - Biologie d. Lufthülle in ihrer geographischen Bedeutung; Klimatypen - regionen: Mikro - Makro - Marin - Kontinental - Tiefland - Gebirgs - Tropen - Polarklima usw. Wetterelemente: Temperatur (Frost - Hitze usw.) - Strahlung - Bewölkung - Niederschlag (Regen - Schnee - Hagel - Graupeln usw.) - Luftdruck - Winde als Landschaftsfaktoren.

Biogeographie (Organismen als Landschaftsbestandteile und -gestaltungselemente): Biophysik - chemie - physiologie - ökologie - Biogenie in ihrer geogr. Bedeutung; Biocönosen als Landschaftsfaktoren.

Phytogeographie (Pflanzen als Bestandteile und Gestaltungselemente d. Landschaft). Einzelpflanzen - gemeinschaften (vereine - gesellschaften - cönosen).

Zoogeographie (Tiere als Landschaftselemente): Einzeltiere - gesellschaften als Landschaftselemente.

Kulturgeographie (Anthropogeographie, Untersuchung der Kulturlandschaft, der Mensch als Bestandteil und Gestaltungselement der Landschaft).

Bevölkerungsgeographie (Rasse - Volk - Sprache - Religion - Sitte und Brauch usw. als Landschaftsfaktoren): Statik - Dynamik (Bewegung - Veränderung) d. Bevölkerung, Dichte, Wanderung (Aus - Ein - Rück - Einzel - Massenwanderungen usw. Bilanz (Geburt - Tod - Wachstum - Heirat usw. Ueberschüsse - Verluste - Rückgänge) usw. Bevölkerungszonen - gebiete usw.

Siedlungsgeographie (Siedlung als Landschaftsfaktor) Siedlungstypen: Hof (Einzelsiedlung) - Weiler - Dorf - Stadt; Größe - Form - Lage - Struktur (Bauart, Wirtschaftscharakter usw.); Siedlungszonen - gebiete - landschaften usw.).

Wirtschaftsgeographie (Wirtschaft als Landschaftsfaktor): Produktions (Ur - Kunstproduktion: Landwirtschafts - Bergbau - Industrie) geographie - Konsumtion - Handel; Wirtschaftsregionen - zonen - gebiete - landschaften usw.

Verkehrsgeographie (Verkehr als Landschaftsfaktor): Land - Wasser - Luft - Güter - Personen - Nachrichtenverkehr; Verkehrswege (Pässe - Straßen - Schienen - Flüsse - Seen - Meere - Luftbahnen) - mittel (Tier - Mensch - Maschinen); Ver-

kehrsvorgang - bewegung - geschwindigkeit - Orte - Zentren - (Stationen - Knotenpunkte) - Zonen - Regionen - Landschaften.

Militärgeographie (Militär als Landschaftsfaktor): Militärische Organisationen: Garnisonen - Heeresseinheiten usw.; Operationen: Manöver - Kriege; Land - See - Luftstreitkräfte - Organisationen - Operationen und Landschaft usw.

Staatengeographie (Politische Geographie, Staat als Landschaftsgestalter): Staatsgebiet, Organisation, Größe, Glieder, Grenzen, Gestalt, Veränderung usw. Gestaltung nationaler - internationaler Gebiete, Grenz - Inhaltsgestaltung usw. Staatsformen (Selbständige Staaten - Republiken - Monarchien - Imperien - Kolonien - Protektorate usw.) in ihrer Beeinflussung des Landschaftscharakters.

Kulturgeographie i. e. S. (Wissenschaft, Kunst, Recht, Technik usw. als Landschaftsfaktoren).

Spezielle Geographie (Individuelle, regionale Geographie, Landschafts - Länderkunde i. e. S. nach folgenden Gesichtspunkten): Analyse - Synthese - Induktion - Deduktion, Statik [Landschaftsform - Struktur - Größe - Topologie usw.] - Dynamik [Landschaftsfunktion: Sach - Raum - Zeitfunktion usw.].

Ganze Erde und größere Teile (12): Hemisphären - Kontinente - Ozeane - Alte Welt (Ostfeste, Eurasien, Eurafrika) - Neue Welt (Amerika) - Großreiche (Imperien): Großbritannien - Rußland (USSR) - China - Frankreich usw.

Afrika: als Ganzes, Größere Teile: Hoch - Niederafrika - Tropisches - Außertropisches A.; Nord - (Mittelmeeres) Afrika - Atlasländer - Marokko - Algier - Tunis; Syrtenländer - Tripolitanien - Cyrenaika; Ägypten; Sahara - West - Zentral - Ostsahara; Sudan - West - Mittel - Ostsudan (Französisch Sudan: Senegal - Nigeria - Tschad; Anglo - Ägypt. Sudan) Guinealänder - Oberguinea (Französisch Guinea, Gambia, Sierra Leone, Liberia, Goldküste, Nigeria) - Cap-Verdische Inseln - Inseln im Golf v. Guinea - Niederguinea (Kamerun, Span. Guinea) - Französisch - Äquatorialafrika (Gabun - Kongo - Ubangi) - Kongo - Angola; Ostafrika - Abessomalien (Äbessinien - Erytrea - Somaliland - Djibouti) - Britisch Ostafrika (Kenya - Uganda - Tanganjika - Njassa) - Moçambique; Südafrika - Betschuana - Transvaal - Oranje - Basuto - Kapland - Nord- und Südrhodesia - Südwestafrika (Damaraland); Madagaskar - Maskarenen - Komoren - Seychellen - Amiranten.

Amerika: als Ganzes, größere Teile: Nord - Mittel - Südamerika - Anglo - Lateinamerika.

Nordamerika: Arktisches Nordamerika (Nordamerikanischer Archipel - Grönland); Ganzes, größere Teile: Kordilleren - Innere Ebenen - Appalachen usw.; Kanada (Britisch Nordamerika) - Britisch Columbia - Nordwestterritorium - Ontario - Quebec - Neu-Braunschweig - Neu-Schottland - Prinz-Edward-Insel - Neufundland - Labrador; Alaska; Vereinigte Staaten - Nordosten (Neu-England) - Maine - New Hampshire - Vermont - Massachusetts - Rhode-Island - Connecticut - Mittelatlantische Staaten - New York - Pennsylvanien - New Jersey; Nordost-Zentralstaaten - Ohio - Indiana - Illinois - Michigan - Wisconsin; Nordwest-Zentralstaaten - Minnesota - Iowa - Missouri - North - Süd - Dakota - Nebraska - Kansas; Südatlantische Staaten - Delaware - Maryland - Columbia - Virginia - West-Virginia - Nord - Süd - Carolina - Georgia - Florida;

Südost-Zentralstaaten - Kentucky - Tennessee - Alabama - Mississippi; Südwest-Zentralstaaten - Arkansas - Louisiana - Oklahoma - Texas; Gebirgsstaaten - Montana - Idaho - Wyoming - Colorado - New Mexico - Arizona - Utah - Nevada; Pazifische Staaten - Washington - Oregon - California.

Mittelamerika: Landbrücke - Zentralamerika: Mexiko - Guatemala - Britisch Honduras - Honduras - El Salvador - Nicaragua - Costa Rica - Panama - Panama-Kanal-Zone; Westindien (Archipel) - Bermudas - Bahamas - Große Antillen (Cuba - Haiti - Dominikan. Republik - Jamaica - Puerto Rico) - Kleine Antillen (Leewards-Inseln - Windwards-Inseln - Barbados - Trinidad und Tobago - Curaçao usw.).

Südamerika: Größere Teile: Andines Südamerika - Nördl. und östl. Bergländer (Guayana - Brasilien) - Tiefländer (Amazonien - Rio de la Plataländer) - A-B-C-Staaten; Venezuela - Kolumbien - Ecuador - Peru - Bolivien - Chile - Pazifische Inseln - Britisch - Niederländisch - Französisch Guayana - Brasilien - Paraguay - Uruguay - Argentinien - Atlantische Inseln - Falkland-Inseln usw.

Asien: Ganzes - Größere Teile - Nordasien (Sibirien) - Ostasien - Südasien (Halbinsel - Inselasien - Malayischer Archipel - Hinterindien - Vorderindien) - Westasien (Vorderasien) - Zentral (Hoch-)asien; Russisch Asien - Sibirien - Jakutien - Ferner Osten - Burjätien - Kasakstan - Turkistan - Turkmenistan - Usbekistan - Tadschikistan, Tannu Tuwa, China - Mongolei - Sinkiang - Tibet - Mandschurei (Mandschukuo) - Chines. Reich (18 Provinzen) - Korea - Japan - Philippinen - Niederländisch Indien (Borneo - Sumatra - Java - Celebes - übr. Sundainseln - Molukken usw.) - Britisch Borneo - Indochina - Thailand - Burma - Britisch Indien m. Assam - Ceylon - Andamanen - Nikobaren - Lakkadiven - Malediven - Afghanistan - Iran (Persien) - Arabien (Oman - Hadramaut - Aden - Saud Arabien - Jemen - Koweit) - Irak - Palästina (Transjordanien) - Syrien - Anatolien (Türkei) - Kaukasien (Trans - Ziskaukasien usw. - Armenien) - Zypern.

Europa: Ganzes - Größere Teile - Nord - West - Mittel - Süd - Osteuropa - Zwischen - Europa - Skandinavien (Norwegen - Schweden - Finnland) - Island - England - Irland - Niederlande - Belgien - Frankreich - Dänemark - Deutsches Reich - Liechtenstein - Schweiz - Slowakei - Ungarn - Andorra - Spanien - Portugal - Monaco - San Marino - Italien - Kroatien - Serbien (Südslawien) - Albanien - Rumänien - Bulgarien - Griechenland - Baltische Länder: Polen - Litauen - Lettland - Estland - Rußland.

Ozeanien: Ganzes - Größere Teile - Australien - Neu Seeland - Tasmanien - Melanesien - Mikronesien - Polynesien - Hawaiiinseln.

Polarländer:

Nordpolargebiete (Arktis): Asiatischer - amerikanischer - europäischer Sektor.

Südpolargebiete (Antarktis): Antarktischer Kontinent - Westantarktische - Subantarktische Inseln.

Ozeane: Weltmeer und Größere Teile - Polar - Äquatorialmeere - Rand - Mittel - Nebenmeere - Binnenmeere usw.

Nordpolarmeer: Ganzes - Größere Teile - Hudsonbai - Baffinbai - Beaufort See - Nordenskjöld - See - Karisches Meer - Barents - Grönlandsee usw.

Atlantik (Atlantischer Ozean): Ganzes - Größere Teile - Nordatlantik - Nordsee - Ostsee - Golfstromregion - Sargassosee - Marokkoregion - Mittelmeer - Ägäis - Schwarzes Meer - Asowsches Meer) - Nordatlantische Passatregion - Äquatorialregion - Golf von Mexiko - Karibisches Meer - Golf v. Guinea - Brasilien - Ascensionsregion - Südwestafrikanische Region - Südatlantische Region - Patagonische Region - Subpolarregion usw.

Indik (Indischer Ozean): Ganzes - Größere Teile - Arabisches - Rotes Meer - Persischer Golf - Bengalisches Meer - Indische Äquatorialregion - Mauritius - Moçambique-Region - Nordwest - Südwestaustralische Region (Australmeer) - Südindische Region - Indische - Subpolare Region usw.

Pazifik (Pazifischer, Großer, Stiller Ozean): Ganzes - Größere Teile - Ostasiatische Randmeere (Beringm. - Ochotskisches M. - Japanisches - Gelbes - Ostchinesisches - Südchinesisches Meer) - Südasiatisches Mittelmeer (Sunda - Banda - Molukken - Arafura - Celebes - Sulu - Javasee) - Nordpazifische Region mittlerer Breiten - Alaskaregion - Kalifornische - Mexikanische Region - Nordpazifische Passatregion - Japanische Region - Pazifische Äquatorialregion - Malayische Region - Südpazifische Inseln - Galapagosregion - Südpazifische Region mittlerer Breiten - Südpazifische Subpolarregion usw.

Südpolarmeer: Atlantischer - Indischer - Pazifischer Sektor usw.

Generelle Geographie (Allgemeine Geographie, Allgemeine Landschafts- und Länderkunde): Richtungen: Statisch-dynamische, analytisch-synthetische, induktiv-deduktive generelle Geographie usw.; Stufen: Vergleichende - typologisch - systematisch - klassifikatorische - normative (i. e. S. generelle) Geographie.

Vergleichende Geographie (Landschafts - Länder - Meereskunde, Uebergangsbereich zwischen spezieller und genereller Geographie): Bestandteils - Totalitäts (Ganzheits-)vergleich - Form - Struktur - Funktions (Raum - Zeit - Sachfunktionen) - Typenvergleich.

Typologische (systematisch-klassifikatorische) Geographie (Landschafts - Länder - Meereskunde): Form - Struktur - Funktionstypen (Physiologische - Genetische Typen) - Teil - Totalitäts (Ganzheitstypen) usw. [hierher gehörte eine eingehende, der Gliederung der speziellen Geographie entsprechende Aufzählung der verschiedenen Typen der Landschaften (Länder, Meere), so wie sie die Systeme der biologischen oder auch geologischen (Mineralogie) Disziplinen enthalten. Da ein allgemein anerkanntes System solcher Typen jedoch noch fehlt, ist auf eine besondere Darstellung verzichtet worden. Vgl. hierzu S. Passarge: Vergleichende Landschaftskunde. Hamburg 1921—30; J. G. Granö: Reine Geographie. Helsinki 1929; H. Hassinger: Geographie des Menschen (Klute Hdb. d. geogr. Wissenschaft. Allg. Geogr. II, S. 167—542). Berlin 1933/38].

Normative Geographie (Gesetzeslehre der Landschaften, Länder, Meere): Form - Struktur - Funktions(Raum - Zeitfunktions)gesetze usw.

Praktische Geographie (Angewandte Geographie, Landschafts - Länder - Meereskunde):

Geographie als (Grundlage, Voraussetzung, Hilfsmittel) der (Orts - Regional - Landes - Erd - Meer) Planung; als Erziehungsmittel: Schulgeographie, Heimat -

Vaterlandskunde (Nationale Erdkunde), Fremdlandkunde (für Wirtschaftler, Staatsmänner usw.) als Grundlage der Politik, Oekonomie, des Verkehrs, der Weltanschauung usw.

Mit dieser Zusammenstellung sind freilich erst System und bibliographischer Schlüssel der *Gesamtgeographie* umrissen. Von ihnen aus vermag jedoch nun ohne weiteres die Gliederung der Bibliographie der *Schweizergeographie* abgeleitet zu werden, da diese ja lediglich einen regionalen Ausschnitt des Gesamtsystems repräsentiert.

Grundsätzlich wird sie naturgemäß analog aufzubauen sein, wobei selbstverständlich ihrer Eigenart als Regional- (National-) bibliographie Rechnung zu tragen ist. Für ihre endgültige Darstellung wird maßgebend sein, erstens eine Reduktion der Zahl der Stichworte des allgemeinen Teils, die der in der Regel weit geringeren Zahl entsprechender Studien innerhalb der Schweiz gemäß ist. Dies gilt sowohl hinsichtlich generellgeographischer als auch der Schriften über ausländische Gebiete, während die regionalen (schweizerischen) Themata gegenüber außerschweizerischen Bibliographien offenbar überwiegen. Wie weit die Reduktion zu gehen hat, hängt von der Zahl der jeweils publizierten einschlägigen Schriften (13) ab. Doch sollte immerhin darauf Bedacht genommen werden, daß der Wissenschaftler zumeist eine detaillierte Klassifikation benötigt, um sich rasch orientieren zu können. Zweitens wird natürlich eine wesentliche Vermehrung der Anzahl der Stichworte zur Regionalgeographie der Schweiz vorzunehmen sein. Sie bedarf noch einer kurzen Erörterung.

Auch diese Regionalgliederung kann und sollte nach verschiedenen Gesichtspunkten erfolgen, um den Bedürfnissen der verschiedenen Benutzer Rechnung zu tragen. Dabei können die Klassifikationskriterien durch Natur- oder Kulturmomente gebildet werden, also entweder orographisch - geomorphologisch-hydrographisch-klimatologisch-biogeographische (Tal-Gebirge-Flußgebiete usw.) oder politische (Kantone, Bezirke, Gemeinden), Sprach - Konfessions - Wirtschaftseinheiten usw. betreffen. Es liegt nahe, eine doppelte (kombinierte) Gliederung zu verwirklichen. Da in der Regel eine geringe Zahl von Publikationen auf die einzelnen Rubriken fällt, wie die Erfahrung zeigt, vermag jedoch wohl eine relativ einfache Unterteilung, so etwa in die großen Hauptlandschaften Jura - Mittelland - Alpen oder in die Kantone zu genügen. In diesem Zusammenhang ist die seit längerem bestehende, auf der grundlegenden Arbeit H. Barths aufbauende «Bibliographie der Schweizer Geschichte» Vorbild. Sie gestattet in ihrem regionalen Teil durch die einfache Gliederung in Kantone jede Studie über größere Landschaften wie über Oertlichkeiten raschestens aufzufinden dadurch, daß sie sie nicht nach Autoren,

sondern nach geographischen Gebieten alphabetisch gruppiert und die entscheidenden Stichworte durch kräftigeren Druck hervorhebt. (Die Autoren besitzen ein eigenes Register.) Die gleiche Art der Gliederung dürfte in der geographischen Bibliographie verfolgt werden, womit von vornherein eine relativ einfache und doch durchaus zweckmäßige Uebersicht gewährleistet würde. Um hierbei zu verhindern, daß einzelne Landschaften (z. B. Täler, Gebirgsmassive usw.) durch die politische Gliederung zerschnitten werden oder doppelt aufzuführen sind (z. B. Aaretal, Surbtal, die verschiedenen Kantone angehören), ließe sich die Regel treffen, daß die Einordnung der betreffenden Arbeiten grundsätzlich in jenen Kanton, bzw. in jene Großlandschaft erfolgt, die an der darin bearbeiteten Landschaft am meisten Anteil haben, während bei den übrigen Rückweise eingefügt würden. Wie praktisch eine solche Ordnung in der Tat ist, bezeugt nicht nur die nun seit bald 30 Jahren unverändert fortbestehende Bibliographie der Schweizer Geschichte, sondern erweist sich am besten durch eigenes Arbeiten mit ihr.

Das System der Bibliographie der Schweizer Geographie ließe sich so wie folgt aufstellen:

Methodologie - Propädeutik - Generelle Geographie s. Schlüssel S. 135.

Spezielle (regionale) Geographie:

Schweiz als Ganzes.

Größere Teile - Grenzgebiete.

Hauptlandschaften: Jura, Mittelland, Alpen.

Kantone: Aargau - Appenzell - Basel - Bern - Freiburg - Genf - Glarus - Graubünden - Luzern - Neuenburg - St. Gallen - Schaffhausen - Schwyz - Solothurn - Tessin - Thurgau - Unterwalden - Uri - Waadt - Wallis - Zug - Zürich;

innerhalb der Kantone Gliederung nach:

Kanton als Ganzes - Landschaften - Bezirke - Gemeinden - Orte - Oertlichkeiten, allenfalls unter besonderer Nennung «historisch» gewordener Landschaften, z. B. Knonauer Amt, Grüninger Amt usw.

Damit ist die Frage einer geographischen Bibliographie der Schweiz in den Grundzügen abgeklärt. *Ein* Punkt bleibt dabei jedoch ungelöst: das Problem, ob diese Bibliographie allein, als selbständige Literatursammlung zu führen, wenn nicht, wo sie einzuordnen sei. Es kann nicht schwerfallen, auch diese Frage eindeutig zu beantworten. Wie mehrfach betont wurde, ist die geographische Wissenschaft stets von der Berücksichtigung der Arbeit sämtlicher übrigen Wissenschaften abhängig. Daher vermag auch ihre Bibliographie kaum selbständig, isoliert von jenen durchgeführt zu werden. Das

gleiche ist ja übrigens von jeder andern Disziplin zu sagen, da wohl keine Wissenschaft besteht, die losgelöst von allen andern zu arbeiten vermöchte. Es verbleibt somit lediglich noch der Entscheid der Frage, in *welchen* größeren Rahmen sie einzugliedern sei. Auch hierin ist der Weg, der zu gehen ist, klar vorgezeichnet. Eine geographische Bibliographie wird weder in einer nur naturwissenschaftlichen, noch rein kultur- (bzw. geistes-) wissenschaftlichen Bibliographie die notwendige Erfüllung finden, da das Wesen der Geographie ja gerade darin beschlossen liegt, beide Forschungsrichtungen zu vereinigen, sie zu integrieren. (Auch das gilt für jede andere Wissenschaft, wodurch die folgende Behauptung generellen Anspruch erhält.) Weil sie (als Disziplin) jedoch ebensowenig *über* jene gestellt werden darf — da alle Wissenschaften gleichwertig sind —, vermag sie allein in einer Gesamtbibliographie (einer umfassenden Landes- oder Nationalbibliographie), in einer Schrifttumssammlung, die alle Wissenschaften gleichmäßig berücksichtigt, Platz zu finden.

Damit entrollt sich, wie im Jahre 1890, abermals das Problem einer «Bibliographie der schweizerischen Landeskunde». Für sie soll im folgenden noch ein Wort eingelegt werden (14). Mag ihr auch einerseits die gegenwärtige Zeit abhold sein, indem die ruhige Muße für ihre Organisation zu fehlen scheint, und mögen anderseits eine nicht kleine Zahl wissenschaftlicher Verbände mit wertvollen Spezialbibliographien sich dagegen wenden, so sprechen doch so gewichtige Gründe für die (Wieder-) Aufnahme der Frage, daß die Diskussion dennoch zu wagen ist (15).

Es darf dabei wohl der geographische Standpunkt an den Anfang gestellt werden, obschon *jede* andere Wissenschaft, ja jede kulturelle Organisation und jeder geistig interessierte Schweizer in gleichem Maße an einer solchen Landesbibliographie interessiert sein müßte. Für die *Geographie* bedeutete eine Nationalbibliographie nicht bloß eine gewaltige Arbeitserleichterung, bzw. -verkürzung und -rationalisierung. Sie gestattete ihr auch, ihr eigentliches Schrifttum wesentlich knapper zu halten. Dadurch gewänne sie Zeit und Raum für die Bearbeitung wichtigerer, namentlich ihrer *eigensten* Probleme, an denen sie heute noch zu guten Teilen vorbeigehen muß, weil sie auf Nachbargebieten Material und Grundlagen zu sammeln hat.

Was für die Geographie Gültigkeit besitzt, fände naturgemäß auf jede andere Disziplin in unvermindertem Maße Anwendung, da eine Landesbibliographie das zentrale und umfassendste Hilfsmittel, eine der entscheidendsten Quellen der Gesamtforschung wie ihrer einzelnen Glieder darstellt. Schon die Tatsache, daß seit geraumer Zeit intensive Bestrebungen der Dokumentation, der Sammlung aller möglichen Quellen wissenschaftlicher wie

technischer und kultureller Arbeit überhaupt im Gange sind, müßte im Grunde bereits eine solche Bibliographie nahelegen, die allein Gewähr für eine rationelle Zukunftsarbeit böte. (Vgl. Motto aus dem «Führer durch die schweizerische Dokumentation», Bern 1942, S. 7.)

Ueber die angetönten Belange hinaus bestehen jedoch noch weitere Momente, die «wertmäßig» erheblich ins Gewicht fallen. Sie berühren nicht nur die Gesamt- und *Einzelforschung* eines Landes, sondern das nationale Leben als Ganzes und darüber hinaus das internationale, so daß sie in den Vordergrund zu stellen sind. Um zunächst einige materielle Punkte zu nennen, würde eine solche Bibliographie (deren ideale Verwirklichung freilich einer die bisherigen Einzelbibliographien koordinierenden Organisation zu übertragen wäre, die auch das laufende Schrifttum dauernd und in Zusammenhang mit internationalen Bestrebungen zu sammeln hätte) eine ungemein große Einsparung an Forscherarbeit, an Zeit, aber auch an Papierverbrauch, Drucksatz und damit an finanziellen Auslagen bedeuten. Denn es ist klar, daß durch die Vereinigung zahlreiche, jetzt auf verschiedene Gesellschaften und Institutionen verteilte Spezialbibliographien (die zwar [vgl. den Anhang] das Bild reger und wertvoller bibliographischer Arbeit auf vielen Wissensgebieten, aber zugleich das einer noch größern *Zersplitterung* der Geistesarbeit hervorrufen) überflüssig würden. Dadurch könnten die vielfach sehr verdienstlichen finanziellen und geistigen Aufwendungen regionaler, lokaler und spezialwissenschaftlicher Verbände wie einzelner Persönlichkeiten für andere wissenschaftliche Zwecke, namentlich sachliche Forschungen *freigemacht* werden, was einer direkten und indirekten *Intensivierung* der Wissenschaft rufen müßte, was gleichbedeutend mit raschern Fortschritten wäre.

Unmittel- und mittelbare Auswirkungen auf wissenschaftlichem und national- wie international-politischem Gebiete sind es aber sodann vor allem, die den eigentlichen Wert solcher Bibliographien ausmachen. Was vorerst die *Schweiz* betrifft, würde dadurch, wie gesagt, unzweifelhaft eine Förderung der Einzel- und Gesamtforschung angeregt, wie sie durch die bisherige bibliographische Klitterung unmöglich war. Denn es muß einleuchten, daß eine Gesamtbibliographie nicht nur die Möglichkeit bietet, sondern geradezu dazu zwingt, sich über den eigenen beschränkten Wissensbereich häufiger hinauszugehen und sich bei den Nachbarwissenschaften besser (weil rascher) zu orientieren. Damit ließen sich sowohl viele Doppelspurigkeiten konsequenter als bisher vermeiden, wie nicht minder auch vertiefte Einblicke in die Wirklichkeit gewinnen, weil die herrschenden Zustände der Spezialisierung solche doch nur scheinbar zulassen. Zugleich würde vermehrte Achtung vor den Leistungen der *Nachbardisziplinen* gepflanzt, die heute noch zu wünschen

übrigläßt. Die dadurch in erhöhtem Maße angeregte und gepflegte Gemeinschaftsarbeit wäre ein Positivum, um das zu bemühen sich sicher lohnte. Die weitere Folge müßte in einer gesteigerten Sammlung der Kräfte zum Ausdruck kommen, die nicht zuletzt im Ausland ihre Wirkungen hätte. Denn es darf doch als wahrscheinlich betrachtet werden, daß die wissenschaftliche Gesamtleistung der Schweiz mittels einer allen Kulturgebieten gleichermaßen Rechnung tragenden Nationalbibliographie entschieden besser Relief erhalten würde, als aus den bisherigen Einzelsammlungen. Daß dadurch auch der Eindruck gesamtnationaler Geschlossenheit des Landes gestärkt, die Nationalbibliographie somit geradezu Symbol schweizerischen Gemeinschafts-sinnes werden müßte, braucht kaum hervorgehoben zu werden.

Ueberblickt man die summarisch aufgeführten Momente, die für eine Landesbibliographie sprechen — die, um es nochmals zu betonen, sämtliche Wissenschaften, ja die literarischen Erzeugnisse aller Kulturgebiete überhaupt gleichmäßig zu berücksichtigen und in besondern Gruppen hervorzuheben hätte —, dann kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß ein solches Hilfsmittel ein dringliches Postulat nicht nur der Forschung, der Akademiker, sondern der Nation darstellt. Seine Notwendigkeit muß indes noch durch die Ueberlegung gestützt werden, daß heute infolge der unabsehbar wachsenden Massen literarischer Erzeugnisse wohl auch die *letzte Möglichkeit* besteht, es zu schaffen. Die Wünschbarkeit der Bibliographie ist endlich auch noch durch das Argument zu unterbauen, daß diese mittelbar auch ein besseres Verständnis der Länder und Völker gewährleistet, das seinerseits wiederum als Ansporn zur gegenseitigen Annäherung — die mehr denn je nötig erscheint — dienen kann.

Es mag vielleicht — namentlich im Blick etwa auf die vorhandene große Zahl von Einzelbibliographien (s. Anhang S. 150 ff.) — scheinen, als ob die Realisierung der Gesamtbibliographie auf organisatorisch unüberbrückbare Schwierigkeiten stoßen müsse. Demgegenüber darf aber darauf hingewiesen werden, daß s. Z. durch die «Bibliographie der schweizerischen Landeskunde» bereits der Beweis dafür geliefert wurde, daß die Möglichkeit besteht und daß seither in zahlreichen Bestrebungen erneute und ermutigende Ansätze ähnlicher Art gemacht wurden, die auch die großen Hindernisse überwindlich erscheinen lassen. Die entscheidende Frage ist die nach dem Vorhandensein des Willens, der Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die ja überall die Realisierung von Kollektivaktionen bestimmt. Wenn es einem einzelnen gelang, jährlich in knappen Freistunden jeweils die rund 5000 Periodika der Zentralbibliothek und der Eidg. Technischen Hochschule samt zahlreichen andern Zeitschriften für die geographische Bibliographie zu sichten, sollte, so

scheint es, auch möglich sein, in Zusammenarbeit etwa der Landesbibliothek und der wichtigsten wissenschaftlichen Gesellschaften des Landes (Naturforschende, Geschichtsforschende, Volkswirtschaftliche Gesellschaften usw.) zu einer geschlossenen und umfassenden *Landesbibliographie* zu gelangen. Zwei bis drei Bibliographen, die freilich einen Ueberblick über die verschiedenen Wissenschaftsgebiete haben müßten, dürften diese ohne übertriebene Mehrkosten zusammenzustellen imstande sein, die Bibliographien zur Schweizergeschichte, der naturwissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Literatur sind dafür wohl überzeugende Belege. Die Tatsache, daß in Deutschland seit kurzer Zeit eine «Europäische Bibliographie» im Entstehen begriffen ist, die das Schrifttum der europäischen Länder systematisch sammelt, sollte zu denken geben. Wenn sie auch hinsichtlich des ausgewählten Materials (wenigstens was die Schweiz betrifft) bisher unzulänglich ist, stellt sie als bloßes Faktum für uns doch im Grunde einen beschämenden Impuls dar, dem zu folgen wir Schweizer allen Grund hätten.

*

Zusammengefaßt: Die Bibliographie der schweizergeographischen Literatur erweist sich bei näherer Prüfung nach wesentlichen Richtungen, insbesondere hinsichtlich Vollständigkeit, System, Handlichkeit, Zugänglichkeit und Einordnung in eine umfassende Nationalbibliographie *ausbaubedürftig*. In der Schaffung einer Nationalbibliographie wiederum ist eine dringende Notwendigkeit aus denkökonomischen (wissenschaftlich-arbeitstechnischen), finanziellen und nicht zuletzt nationalen und moralischen (nationale und internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit, Verständigung) Gründen zu sehen, wobei die Verwirklichung trotz nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten im Blick auf das Ziel durchaus möglich erscheint. Unter dankbarer Anerkennung des bisher bereits durch regionale und nationale Organisationen und Einzelforscher Geleisteten, sei deshalb hier die Frage aufgeworfen, ob nicht der Plan eines solchen Unternehmens seitens der zuständigen Institutionen ernsthaft zu prüfen sei. Möge auf sie in positiv-kritischem Geiste eingetreten werden.

Anmerkungen

1. Zur Frage der Herstellung einer Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. IX. Jahresber. Geogr. Ges. Bern 1889, S. 230—250.

2. T. Bestermann: *The beginnings of systematic bibliography*, Oxford 1936; P. Otlet: *L'état actuel de l'organisation bibliographique internationale*, Brüssel 1906; G. Schneider: *Handbuch der Bibliographie*, Leipzig 1930.

3. Man vgl. A. Aepli: *Geogr. Bibliographie d. Schweiz*. *Mitteil. Geogr.-Ethnogr. Gesellsch. Zürich* XX, 1919/20 ff.

4. Es mag nicht unnütz sein, hier kurz auf das Wesen des Systembegriffs einzutreten, da ihn bekanntlich viele Forscher als ebenso (notwendiges) Uebel betrachten wie die Bibliographie. Man wirft der Systematik vor, sie diene «nur dem Zweck der Erleichterung der Stoffbehandlung» und sei «immer ein künstliches, natürliche Zusammenhänge durchschneidendes Gebilde» (H. Hassinger: *Geographie des Menschen*, Handbuch d. geogr. Wissenschaft, allg. Teil II, S. 179). Sie vergewaltige also gewissermaßen die Wirklichkeit. Wer so denkt, vergißt, daß zwar in der Tat jedes System Schema bleibt, daß dies aber für jeden Versuch menschlichen Erfassens der Wirklichkeit gilt. Auch die *Wissenschaft als Ganzes* und die gesamte menschliche Erkenntnis können somit nichts anderes als Versuche sein, uns Bilder, *Schemata* von der Wirklichkeit zu schaffen. Unter diesem Aspekt gewinnt der Systembegriff grundlegenden Wert, insofern er offensichtlich schon nach seinem Ursinne (Zusammenstellung, taktische Heeresinheit, also bereits ein wohlgegliedertes Ganzes, insbesondere das gefüghafte Ganze einer Wissenschaft — Kant) das Symbol für die dem Menschen gefühlsmäßig vorschwebende «Einheit in der Mannigfaltigkeit der Wirklichkeit» bedeutete. Auch heute ist er als eines der unentbehrlichsten und wichtigsten Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens aufzufassen — wie er es auch von allen ernstesten Logikern von jeher wurde. Ein gut konzipiertes System muß somit als Anfangs- und Schlußpunkt jedes Wissensbereiches, als dessen Aufbau analytisch und synthetisch gleichermaßen klar zum Ausdruck bringendes Darstellungsmittel gelten.

5. Landeskunde, Geographie und schweizerischer Landesatlas. Schweizer Geograph, 18, 1941, S. 110—115. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß natürlich eine *geographische* Landeskunde möglich ist, ebenso wie eine wirtschaftliche, historische usw. Nur ist dann bei Benutzung dieses Begriffs in der Geographie auch stets das Beiwort «geographisch» mitzuverwenden.

6. Man kann danach geradezu die Behauptung aufstellen: Eines der entscheidendsten methodologischen *Probleme* der Geographie sei die Frage nach dem Intensitätsgrade, mit dem die Landschaftselemente von ihr selbst untersucht werden dürfen und einer der verhängnisvollsten *Fehler* der Geographie sei bisher gewesen, daß sie vielfach übersehen habe (und noch übersieht), daß sie im Grunde gerade nicht die *Landschaftselemente* als solche, sondern *nur deren Korrelationen zu Landschaften studieren darf*.

In etwas überspitzter Formulierung könnte in diesem Zusammenhang freilich die Geographie auch dahin definiert werden, sie habe die (passiv und aktiv erfolgenden) Differenzierungen der Einzeldinge zu untersuchen, die diese infolge ihres Eintritts in das «höhere» Ganze der landschaftlichen Erdoberfläche erfahren.

7. S. besonders O. Schlüter: *Die Ziele der Geographie des Menschen*. München 1906.

8. W. Peßler: *Die geographische Methode in der Volkskunde*. *Anthropos* 27, 1932, S. 707—742; R. Weiß: *Die geographische Methode in der Volkskunde*. *Vox Romanica* 1, 1936, S. 370—383; E. Gamilschegg: *Sprachgeographie*. Bielefeld 1928; A. Demangeon: *La géographie des langues*. *Annales de Géogr.* 1929; E. Merthes: *Dialektgeographie*. *Geogr. Zeitschrift* 28, 1922, S. 392—402 usw. Diesen Herren ist zu sagen, daß es ebensowenig *eine* Methode der Geographie wie *eine* Methode der Linguistik, der Volkskunde gibt. Es wäre denn, man setzte die Gesamterkenntnis der landschaftlichen Erdoberfläche gleich Methode, was gleichbedeutend wäre mit Identifikation von *Wissenschaft* und *Methode*!

9. Zu der hier entwickelten Klassifikation wurde vor allem benützt: S. Whittemore Boggs, *Library Classification and Cataloging of Geographical Material*. *Annals of the Assoc. of Americ. Geographers* XXVII, 1937, S. 49—93, wo eine namentlich in bezug auf die analytische Geographie noch einläßlichere Untergliederung durchge-

führt ist. Berücksichtigt wurden ferner: P. Dinse, Der Katalog der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin; Versuch einer Systematik der geographischen Literatur. Berlin 1903; Bibliographie géographique Internationale, Paris 1924 ff.; Sten de Geer: On the Definition, Method and Classification of Geography; Geografiska Annaler 1923, S. 1 bis 37; Código do Arquivo corográfico; Revista Brasileira de Geografia 3, 1941, S. 441 bis 444; J. Gavira, Un plan de clasificación de materias geográficas. Boletín R. Socied. Geogr. Madrid 77, 1941, S. 71—77 (vgl. H. Praesent, Das Institut Juan Sebastian Elcano in Madrid. Peterm. Geogr. Mitteil. 87, 1941, S. 207—209). Daneben dienten als analoge Versuche aus andern Wissenschaften zur Orientierung: M. Dewey, Decimal classification and relative index of libraries, clippings, notes etc. New York 1927 (12. Aufl.); Classification décimale universelle. Brüssel 1927/29; Deutsche Ausgabe, Berlin 1934 ff. (u. d. T. Dezimal-Klassifikation); H. Bliss, A system of bibliographic classification. New York 1935; R. Martin, System der (physischen) Anthropologie und anthropologische Bibliographie. Korrespondenzbl. d. Deutsch. Anthropol. Gesellschaft XXXVIII, 1907, Nr. 9/12 (SÄ.); W. Scheidt, System und Bibliographie der Kulturbioogie. Mitteil. Museum f. Völkerkunde in Hamburg XVII, 1932, S. 1—23; P. Flury, Bibliographie f. Forstwissenschaft. Mitteil. d. Schweiz. Anstalt f. d. forstl. Versuchswesen XVIII, 1934, S. 417—547; H. Brockmann, Verzeichnis (Bibliograph. Schlüssel) der Geobotanischen Büchersammlung des Institutes (Rübel). Ber. über das Geobotan. Forschungsinstitut Rübel in Zürich 1931, S. 21—42 u. a. — Es könnte übrigens scheinen, als ob die gegebene Hauptgliederung eine Nachahmung des Braunschens Systems (G. Braun, Zur Methode der Geographie als Wissenschaft, Greifswald 1925, S. 8, wo unterschieden wird: 1. eine Allgemeine Geographie I als Propädeutik, 2. eine Spezielle Geographie oder Chorologie der einzelnen Erdteile und Länder, und 3. eine Allgemeine Geographie II als allgemeine vergleichende Länderkunde; s. hierzu H. Hassinger, Deutsche Literaturzeitung 1926, S. 126—133, und Ueber einige Aufgaben geographischer Forschung und Lehre, Kartogr. und schulgeogr. Zeitschrift 8, 1919, SÄ, S. 1—9) darstelle. Hierzu darf bemerkt werden, daß Brauns originelles System sich doch in entscheidenden Punkten vom meinigen abhebt: 1. ist Geographie für mich nicht Chorologie i. S. einer Raumwissenschaft, 2. ist m. E. die Braunsche Allg. Geogr. I nicht *allgemeine*, sondern *spezielle* Geographie, insofern in ihr nicht die Landschaften generell, sondern die Landschaftsbestandteile, also Spezialerscheinungen speziell, nämlich in ihrer Verbreitung zur Untersuchung gelangen, und 3. bedeutet allgemeine Geographie bei mir nicht nur Vergleich, sondern im eigentlichen, letzten Sinne Gesetzeslehre der landschaftlichen Erdoberfläche. Damit unterscheidet sich meine Gliederung auch von der mit der Braunschens in wesentlichsten Teilen übereinstimmenden H. Hassingers, die dieser schon 1919 vorgeschlagen hatte (wo übrigens der allgemeinen Geographie i. e. S. ebenfalls nomothetischer Charakter zuerkannt wurde). — Möglicherweise wird dieser Gliederung vorgeworfen, sie repräsentiere ein Wunschgebilde, nicht die bestehenden Verhältnisse. In der Tat wurde bei ihrer Aufstellung weniger auf das Vorhandene, sondern auf ein ideales Ziel geographischer Systematik geachtet. Dennoch sollte, da Abweichungen vom üblichen Schema nach Möglichkeit vermieden wurden, eine Orientierung kaum schwer fallen.

10. Vgl. zur Begründung meine Aufsätze: «Ueber den Begriff der allgemeinen Geographie», Zürich 1938, und «Stand und Aufgaben der Industriegeographie», Zeitschrift f. Erdkunde 9, 1941, S. 585—600.

11. Die Unterscheidung bzw. Gegenüberstellung von Pedogeographie und Geopedologie, Meteorogeographie und Geometeorologie, Hydrogeographie und Geohydrographie, Phytogeographie und Geobotanik, Zoogeographie und Geozoologie, Anthropogeographie und Geanthropologie usw. mag gesucht erscheinen. Sie erfolgte, weil jeder Einzelgegenstand der Erdoberfläche (Boden, Gewässer, Tier, Pflanze, Ge-

stein usw.) in doppelter Weise mit der Erde in Verbindung gebracht werden kann und muß: als Gegenstand für sich, der aber immer von seinem Milieu mitbestimmt wird, und als Bestandteil seines Milieus, insbesondere der Landschaft. Die eine Blickrichtung ist die der Wissenschaft des betreffenden Gegenstandes, die durch die Betrachtung seiner Milieubeziehungen «geographischen» Charakter erhält, zur geographischen Botanik (Geobotanik), Zoologie (Geozoologie), Hydrologie (Geohydrologie) usw. wird. Die andere Blickrichtung ist die der Geographie, welche die Einzelercheinungen als Elemente der Landschaft betrachtet, wodurch sie gewissermaßen »einzelwissenschaftlichen« Charakter gewinnt, zur Tiergeographie (Tier-Landschaftskunde), Pflanzengeographie (Pflanzenlandschaftskunde), Hydrogeographie (Gewässerlandschaft: Meereslandschaftskunde usw.) wird. Ob man diese Unterscheidung in praxi durchführt, ist letztlich irrelevant. Entscheidend bleibt allein, daß sowohl der Einzelgegenstand an sich, wie die Landschaft als solche (aus ihren Teilen) wirklichkeitsgemäß aufgefaßt, d. h. als Teile der einen und ganzen Wirklichkeit erkannt werden. Vgl. dazu A. Hettner: Die Geographie, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Methoden, Breslau 1927, S. 133—155, wo die diesbezüglichen Fragen bereits in diesem Sinne, wenn auch in einseitig raumwissenschaftlicher Beschränkung erörtert sind.

12. Eingehendere Gliederung s. Dezimal-Klassifikation Deutsche Gesamtausgabe, Berlin 1934, S. 26—77. Die Beschränkung auf die Gegenstands-Größenordnung «Land» ist durch den verfügbaren Platz gegeben. Die Gliederung nach vorwiegend *politischen* Einheiten erfolgte 1. aus praktischen Gründen (in Anlehnung an andere Klassifikationen), 2. aus Mangel eines allgemein anerkannten Systems natürlicher Einheiten.

13. Eine derart *reduzierte* Gliederung wurde vom Verf. für die Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen und geographischen Literatur der Landesbibliothek durchgeführt. Sie sei hier mitgeteilt: Geographie: Allgemeines - Bibliographie; Methodologie; Geschichte der Geographie - Nekrologie; Gesellschaften - Institute - Sammlungen; Kongresse; Tagungen. Allgemeine Geographie: Naturgeographie (nur die synthetischen, auf die Naturlandschaft als Ganzes bezogenen Arbeiten erfassend, da alle übrigen «physisch-erdkundlichen» in der naturwissenschaftlichen Bibliographie aufgenommen sind) - Kulturgeographie. Regionale (spezielle Geographie): Allgemeines, Ganze Erde und größere Gebiete; Schweiz - Allgemeines - Naturgeographie - Kulturgeographie - Bevölkerungs - Siedlungs - Wirtschafts - Verkehrs - Techno - Politische - und Militärgeographie; Landschaften: Größere Gebiete, Grenzgebiete, Alpen - Jura - Mittelland; Europa - Allgemeines - Mitteleuropa (inkl. Alpen) - Nordeuropa - Westeuropa - Südeuropa (inkl. Mittelmeerländer) - Osteuropa; Außereuropa - Allgemeines - Größere Gebiete - Asien - Indischer Ozean - Afrika - Australien, Ozeanien - Pazifik - Amerika - Atlantischer Ozean - Polargebiete.

14. Wie die Gliederung einer solchen Nationalbibliographie zu denken wäre, sei nachstehend kurz angedeutet. Selbstredend könnten auch hierfür verschiedene Klassifikationsprinzipien verwendet werden, z. B. die Aufteilung nach Wissenschaften, Natur- und Kulturbereichen usw. Uns schiene am zweckmäßigsten eine Gliederung nach den letztgenannten, wozu die Europa-Bibliographie von Prinzhorn (s. den Anhang) anregt, wenn ihr auch nicht in allen Punkten zu folgen wäre. Die Haupt- und wesentlichen Unterabschnitte wären etwa folgende: I. Das Schrifttum über die Schweiz: A. Allgemeine Darstellungen — Bibliographie — Sammelwerke — Lexika — usw. B. Natur des Landes — Geologie — Bodenkunde — Geomorphologie — Hydrologie (Potamologie — Limnologie — Glaziologie — Grundwasser — Quellenkunde usw.) — Meteorologie und Klimatologie — Botanik — Zoologie — Anthropologie. C. Demographie. D. Kultur des Landes — Ethnographie — Volkskunde — Linguistik — Religionslehre — Konfessionslehre — Hygienik — Wirtschaftskunde (Sozial - Nationalökonomie) — Verkehrslehre — Siedlungskunde — Technik —

Rechtslehre — Staatslehre — Kunst — Musik — Erziehung — Soziologie — Wissenschaft — Planung. E. Geschichte. F. Geographie — Ganzes Land — Regionen: Kantone — Bezirke — Landschaften — Gemeinden — Oertlichkeiten. G. Auslandsbeziehungen: Schweizer im Ausland — Fremde in der Schweiz — Außenpolitik (Staats — Wirtschafts — Verkehrs — Kulturpolitik usw.). II. Das Schrifttum von Schweizern und in der Schweiz publizierenden Ausländern über ausländische und allgemeine Themata (eventuell).

15. Wie groß die Schwierigkeiten in der Tat sind, belegt folgende Äußerung des Direktors der Schweiz. Landesbibliothek, Herrn Dr. M. Godets, der mir auf meine Anfrage über die Möglichkeit einer umfassenden Nationalbibliographie schrieb: ... Die «Bibliographie der Schweizer Geschichte», die seit einigen Jahren nicht mehr erschienen ist, wird in nächster Zeit ... wieder veröffentlicht werden. Diese mit der «Schweiz. naturwissenschaftlichen Bibliographie» und mit der vom Eidg. Statistischen Bureau bearbeiteten «Schweizer Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft» zu vereinigen, scheint mir weder wünschbar, noch durchführbar. Die historischen und statistisch-wirtschaftlichen Kreise werden nicht für diesen Plan zu haben sein. Die Interessen gehen zu sehr auseinander ... Die Umwandlung des «Bulletins» in eine «Nationalbibliographie» ... durch Aufnahme der Zeitschriften-Literatur aller Fächer, würde etwa eine Verzehnfachung des Umfanges und damit des Redaktionspersonals und der Druckkosten bedeuten. Theoretisch denkbar, ist eine solche Veröffentlichung finanziell und praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Bei solchem Umfang würde sie erfahrungsgemäß schon scheitern an der Unmöglichkeit der raschen Berichterstattung, d. h. der Erscheinung in nützlicher Frist.» Die Aussichten sind somit entmutigend; nichtsdestoweniger darf die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß es einer nicht allzu fernen Zukunft und Einsicht in die Notwendigkeit vereinter Bibliographie gelingen werde, diese zu schaffen. An Stelle zentralisierter Organisation, wie sie s. Z. die «Bibliographie der schweiz. Landeskunde» verkörperte, ließe sich dabei übrigens ein Vorgehen denken, das der bisherigen Spezialisierung Rechnung trüge und dennoch zur umfassenden Landesdokumentation der Literatur zu führen vermöchte. Es sollte u. E. möglich sein, die Vielzahl der Einzelbibliographien unter Beibehaltung der Bearbeiter und Vervollständigung nach Wissenschaften durch kluge Koordination auf eine oder wenige zu verschmelzen, indem die sie unterhaltenden Institutionen und Verbände sich unter Führung einer Koordinationsstelle zur gemeinsamen Publikation mit übereinstimmender (etwa der Dezimalklassifikation entspr.) Systematik und äußerer Gestaltung (analog etwa dem Systemat. Verzeichnis der Schweiz. Landesbibliothek) entschlössen. Das würde auf keinen Fall erhöhte, sondern im Gegenteil verminderte Kosten bedeuten. Im Blick auf die bisherigen nationalen Bestrebungen muß erstaunen, daß dieses Ziel nicht längst zu erreichen versucht wurde, sondern daß man bei Ansätzen stehen blieb. Nunmehr dürfte es aber doch an der Zeit sein, die «auseinandergelassenen Interessen» zusammenzuführen, um ein möglichst ideales Ganzes zu erzielen, gegen das kein einziger Grund, für das aber zahlreiche zwingende Motive sprechen.

Anhang.

Verzeichnis landeskundlicher Bibliographien der Schweiz.

Die Zusammenstellung umfaßt im wesentlichen die *seit 1900* erschienenen Bibliographien über Veröffentlichungen, welche die Schweiz betreffen. Für frühere Literatursammlungen sei auf Faszikel Ia der Bibliographie der schweizerischen Landeskunde (Bibliographische Vorarbeiten der landeskundlichen Literatur von J. H. Graf,

Bern 1894) verwiesen. Nicht aufgenommen wurden ferner (mit Ausnahmen) Bibliographien laufender Zeitschriften bzw. Zeitungen, Kataloge von Bibliotheken und Buchhandlungen bzw. Verlagen, Biobibliographien, sowie ausländische Bibliographien, welche schweizerisches Schrifttum einschließen, da dann das Verzeichnis unabsehbar geworden wäre. Es handelt sich somit um eine Titel-Bibliographie schweizerischer Bibliographien *i. e. S.*, die ihren Hauptzweck darin sieht, neben einem Einblick in die bereits geleistete große Arbeit vor allem einen Eindruck von der tatsächlich bestehenden Zersplitterung schweizerischer Dokumentation zu geben. Für größere Zusammenhänge mögen internationale Bibliographien, wie H. Bohatta und W. Funke: Internationale Bibliographie der Bibliographien (Frankfurt a. M. 1939 ff.), T. Bestermann: A World Bibliography of Bibliographies (Oxford 1939/40), J. Pa-steiner: Zeitschriften-Welt-Katalog (Leipzig 1939 ff.), vor allem der Index Bibliographicus, von M. Godet und J. Vorstius (2. Aufl., Berlin 1931) zu Hilfe genommen werden. — In Klammern sind in der Regel die Bibliographen bzw. Herausgeber aufgeführt; wo sich bibliographische Angaben im Zusammenhang textlicher Erläuterungen finden, stehen die Autoren am Anfang. — BSL bedeutet Bibliographie der schweiz. Landeskunde, BSNL Bibliographie der schweiz. naturwissenschaftlichen Literatur, SV Systematisches Verzeichnis der schweiz. oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen. Für wertvolle kritische Hinweise, die freilich nur noch teilweise befolgt werden konnten, sei den Herren Bibliothekaren Dr. L. Caflisch, Dr. P. Sieber, Zürich, und Dr. L. M. Kern, Bern, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

I. Allgemein-landeskundliche Bibliographien.

Alpine Bibliogr. (H. Bühler). München 1932 ff.

Bibliogr. der Gesellschaftsschriften, Zeitungen und Kalender in der Schweiz, BLS Ia. Bern 1894.

Bibliogr. (u. literarische Chronik) der Schweiz. Basel 1871—1900.

Bibliogr. der schweiz. Landeskunde. Bern 1892 ff. (—1927).

Bibliogr. des articles publiés 1900—30 dans les principales revues littéraires suisses et françaises. Genf 1936.

Bibliogr. Vorarbeiten der landeskundlichen Literatur und Kataloge der Bibliotheken der Schweiz (J. H. Graf), BSL Ia. Bern 1894.

Burckhardt F.: Schweiz. (Minerva-Handbücher: 1. Die Bibliotheken.) Berlin und Leipzig 1934.

Catalogue des ouvrages de langue française publiés en Suisse (A. Jullien). Genf 1902—39.

Das Buch der Schweiz, 1931—38 (Schweiz. Buchhändlerverein und Verein schweiz. Verlagsbuchhändler). Zürich 1939.

Das schweiz. Buch, 1914—30 (Schweiz. Buchhändlerverein, Verein schweiz. Verlagsbuchhändler). Zürich 1931.

Der Büchermarkt (Bibliogr. Bulletin d. Schweiz. Landesbibliothek). Bern 1901 ff. (seit 1943 «Das Schweizer Buch»).

En Confidence; revue bibliogr. Neuenburg 1933 ff.

Europa-Bibliogr.: Schweiz 1939—41 (F. Prinzhorn). Leipzig 1942.

Früh J. J.: Die Schweiz. Geogr. Jahrbuch 17. 1894, S. 171—177; 19. 1896, S. 154 bis 166; 21. 1898, S. 21—40; 24. 1901, S. 362—369; 26. 1903, S. 102—109; 29. 1906, S. 65—75.

- Fueter E.: Bibliogr. [zur schweiz. Wissenschaftsgeschichte]. Geschichte der exakten Wissenschaften in der schweiz. Aufklärung (1680—1780). Aarau 1941, S. 301 (226)—328.
- Führer durch die schweiz. Dokumentation (Schweiz. Vereinigung f. Dokumentation). Zürich 1942.
- Geographische Bibliogr. der Schweiz (A. Aeppli, 1937 ff. E. Winkler), Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich 20. 1919/20—40. 1940/41 (Fortsetzung in der Bibliogr. d. schweiz. naturwissenschaftlichen und geographischen Literatur, Bern 1942 ff.).
- Hassinger H.: Schweiz. Geograph. Jahrbuch 40. 1925, S. 273—315; 43. 1928, S. 236 bis 275.
- Jahresverzeichnis d. schweiz. Hochschulschriften (Universitätsbibliothek). Basel 1898 ff. (bis 1909 Universitätschriften).
- Katalog der in der Schweiz erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. Basel 1934.
- Lang P.: Helvetic bibliogr. English Book since 1880, dealing with Switzerland. Olten 1923.
- Lonchamp F. C.: Bibliogr. générale des ouvrages publiés ou illustrés en Suisse et à l'étranger de 1475 à 1904. Paris et Lausanne 1922.
- Register zu den Veröffentlichungen der Vereinigung schweiz. Bibliothekare 1907—35 (Landesbibliothek). Basel 1936 ff.
- Schweiz. Zeitungs-Catalog (R. Mosse). Zürich 1925 ff.
- Systematisches Verzeichnis der schweiz. oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen 1901—20, 1921—30 (Katalog d. Schweiz. Landesbibliothek). Bern 1922/29 u. 1932/42.
- Verzeichnis der Publikationen von Schweizerfrauen (J. Wernly und A. Tumarkin). Bern-Bümpliz 1928 ff. (Nachträge).
- Verzeichnis der schweiz. katholischen Presse. Einsiedeln 1926.
- Verzeichnis der laufenden schweiz. Zeitschriften mit Einschluß der Zeitungen, Jahrbücher, Kalender, Serien usw. (Landesbibliothek). Bern 1917—21, 2. Ausg. 1926.
- Verzeichnis der schweiz. Literaturnachweisstellen (Betriebswiss. Institut Eidg. Techn. Hochschule). Zürich 1938.
- Vosseler P.: Neue Arbeiten aus dem Gebiet der schweiz. Landeskunde. Schweizer Geograph 14. 1937, S. 78—88, 97—100; 19. 1942, S. 20—39, 49—58.
- Vosseler P.: Die Schweiz (1929—39). Geograph. Jahrbuch 55. 1940, S. 534—632.
- Walser H.: Die Schweiz. Geograph. Jahrbuch 32. 1909, S. 192—204; 35. 1912, S. 410 bis 422; 38. 1915/18, S. 76—88.
- Winkler E.: Fortschritte und Probleme der Erdkunde in der Schweiz (Zeitschr. f. Erdkunde 7. 1933, S. 3—19 (Auswahl 1928—38)).
- Wyß F.: Schweizergeographische Dissertationen. Petermanns Geogr. Mitteilungen 82. 1936, S. 229—231, mit Nachtrag S. 371—372.

II. Fachbibliographien (die ganze Schweiz betreffend).

1. Naturwissenschaften.

Allgemeines:

Autoren- und Sachverzeichnis der Hefte I—X (1834—52) d. Berichte über die Ver-

handlungen und der Bände 1—40 (1852—1929) d. Verhandlungen der Naturf. Gesellschaft Basel (C. Walter). Basel 1930.

Bibliogr. der schweiz. naturwissenschaftlichen Literatur (Landesbibliothek). Bern 1927 ff. (BSNL, seit 1942 (Jahrgang 1940 ff.) naturwissenschaftl. und geograph. Literatur.)

Bibliogr. der Schweiz. Naturf. Gesellschaft 1817—1930 (F. Custer u. a.). Bern 1934.

Die wissenschaftlichen Arbeiten v. Band I—IX d. Mitteilungen d. Naturf. Gesellsch. Luzern 1938, S. XXXIX—XLII.

Naturwissenschaften und Mathematik (1901—30), SV, 5. 1924, 1937.

Anthropologie:

Anthropologie (R. Martin), BSL V, 1. Bern 1901.

Anthropologie (und Ethnologie) (O. Schlaginhaufen), BSLN. Bern 1925 ff.

Botanik:

Bibliogr. und Fortschritte der Systematik, Floristik und Pflanzengeographie der Schweizerflora. Berichte d. Schweiz. Botan. Gesellschaft 2. 1891 (—1930).

Botanik (u. Bakteriologie) (H. Schinz, W. Rytz u. a.), BSNL. Bern 1925 ff.

Flora Helvetica (E. Fischer), BSL IV, 5. Bern 1901—22.

Register zu den Heften 1—50 der Berichte d. Schweiz. Botan. Gesellschaft 50. 1940, S. 796—831.

Rübel E., Schröter C. u. Brockmann H.: Programme f. geobotanische Arbeiten. Beiträge z. geobotan. Landesaufnahme Nr. 2. Zürich 1916.

Chemie:

Bibliogr. der chemischen Literatur d. Schweiz (A. Georg). Helvet. Chimica Acta. Basel u. Genf 1918 ff.

Chemie (A. Pictet), BSNL, Bern 1925 ff.

Geologie:

Die geologischen und tektonischen Karten der Schweiz (W. Hotz). Beiträge z. geologischen Karte der Schweiz. NF. Nr. 62. Bern 1931.

Geologische Bibliogr. der Schweiz 1770—1900 (L. Rollier), 1900—1910 (E. Gogarten und W. Hauswirth), 1910—30 (A. Jeannet). Beiträge z. geolog. Karte der Schweiz 40. 1913, 56, 1927 u. 73. 1936.

Katalog der Publikationen der geologischen und der geotechnischen Kommission der Schweiz. Naturf. Gesellschaft. Zürich 1939.

Machatschek F.: Die Literatur zur alpinen Eiszeitforschung 1908—1919, 1920—1927 u. 1928—1935. Zeitschr. f. Gletscherkunde 23. 1935, S. 171—203, S. 295—348 u. 24. 1936, S. 233—298.

Favre E. u. Schardt H.: Revue géologique suisse. Eclogae geologicae helvetiae 1. 1888 ff. (—1921).

Geomorphologie:

Nußbaum F.: Ueber die Fortschritte der morphologischen Erforschung der Schweiz in neuer Zeit. Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin 1914, S. 331—335.

Staub W.: Neuere Arbeiten über den Aufbau des schweiz. Mittellandes und die Vorgeschichte seiner Flußläufe. Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin 1928, S. 331—335.

Hydrographie:

Hydrographie (H. Günzler), BSNL. 1925 ff.

Die Seen (F. A. Forel), BSL IV, 3 a. Bern 1913.

Klimatologie, Meteorologie:

Klimatologie (u. Erdmagnetismus) (Billwiller, J. Maurer) BSL IV, 4. Bern 1927.

Schriftennachweis aus dem Lichtklimatischen Observatorium Arosa (F.W.P. Götz).
Jahresbericht Naturf. Ges. Graubünden NF 69. 1931.

Verzeichnis d. Schweiz. meteorologischen Literatur. Annalen d. Schweiz. Meteorolog.
Zentralanstalt 37. 1900 ff.

Verzeichnis der Veröffentlichungen des Physikal.-Meteorologischen Observatoriums u.
des Institutes f. Hochgebirgsphysiologie. Acta Davosiana 1935 ff. (1923—34
in Sonderdruck v. R. Wolfer, daselbst).

Physik:

Bibliogr. schweiz. physikalischer Arbeiten (A. Rusterholz u. a.). Helvetica Physica
Acta 1927 ff.

Physik, BSNL. 1927 ff.

Zoologie:

Fauna Helvetica (A. Lenticchia, F. Steck u. a.), BSL IV, 6. Bern 1894—1926.

Zoologie (C. Ferrière), BSNL. 1927 ff.

2. Kulturwissenschaften.**Allgemeines:**

Angewandte Wissenschaften (1901—30), SV, 6. 1925, 1938.

Hassinger H.: Neuere Arbeiten z. Anthropogeographie der Schweiz. Zeitschr. d. Ges.
f. Erdkunde zu Berlin 1924, S. 97—129.

Literaturberichte über archivalische Literatur. Archival. Zeitschr. 37. 1927 ff.

Archäologie:

Literatur z. Ältertumskunde. Anzeiger f. schweiz. Ältertumskunde u. Kunstgeschichte.
Zürich 1868 ff.

Uebersicht über die prähistorische Literatur (O. Tschumi). Vorgeschichtliches Jahr-
buch 3. 1926 ff.

Urgeschichte, BSNL. 1927 ff.

Urgeschichtliche Literatur. Jahresberichte (seit 1941 Jahrbuch) der Schweiz. Gesell-
schaft f. Urgeschichte. Frauenfeld 1891 ff.

Demographie, s. auch Ethnographie, Statistik usw.:

Auswanderungswesen (E. Dreifuß), BSL V, 9 g e. Bern 1905.

Literarnachweis über die Fremden- u. Fremdeneinbürgerungsfrage (Neue Helvet. Ge-
sellschaft). Zürich 1918.

Erziehung:

Bibliogr. der pädagogischen Literatur in der Schweiz. Archiv f. schweiz. Unterrichts-
wesen 1914 ff.

Erziehung (1901—30), SV, 3, 3. 1923, 1936.

Erziehungs- und Unterrichtswesen (A. Sichler u. a.), BSL V, 10 c. Bern 1906—1919.

Sutermeister E.: Bibliographie des schweiz. Taubstummenwesens. Bern 1923.

Ethnographie, Volkskunde:

Bibliogr. über schweiz. Volkskunde (E. Hoffmann-Krayer, P. Geiger). Schweiz. Archiv f. Volkskunde II. 1898 ff.

Bibliogr. z. schweiz. Familien- u. Wappenkunde (W. J. Meyer). Der Schweizer Sammler 1926 ff.

Ethnographie und Ethnologie (O. Schlaginhaufen, A. Steinmann), BSNL. 1927 ff.

Geiger P.: Bibliogr. d. Schweizer Volkskunde. Feste u. Bräuche des Schweizer Volkes. Zürich 1940, S. 157—179.

Kulturgeschichte und Volkskunde (F. Heinemann), BSL V, 5. Bern 1907—14. Volkskunde (1901—30), SV, 3, 3. 1923, 1936.

Geschichte:

Barth H.: Bibliogr. der Schweizer Geschichte. Basel 1914/15.

Bibliogr. der Schweizer Geschichte. Beilage z. Anzeiger f. schweiz. Geschichte, seit 1920 z. Zeitschrift f. schweiz. Geschichte (1913—17 F. Burckhardt, 1918—27 H. Wild, 1928—37 W. J. Meyer, H. Schultheß u. a.).

Brun C.: Uebersicht über die die deutsche (und italienische) Schweiz betreffende historische Literatur. Anzeiger f. schweiz. Geschichte 45, 1915—20; Zeitschr. f. schweiz. Geschichte 1. 1921 ff. (—1922).

Die Publikationen der Allgemeinen Geschichtsforsch. Gesellschaft d. Schweiz 1841 bis 1941 (A. Largiadèr: Hundert Jahre Allg. Geschichtsforschende Gesellschaft d. Schweiz). Bern 1941, S. 81—88.

Geschichte und Geographie (1901—30), SV, 9. 1926, 1938.

Martin P.: The Swiss Confederation in the Middle ages. Bibliogr. The Cambridge Medieval History 7, 1932.

Meyer W. J.: Bibliogr. zur Schweizergeschichte. Anzeiger f. Schweizer Geschichte 24. 1914, S. 125—130.

Revue des publications historiques de la Suisse romande (H. Naef, P. E. Martin usw.). Indicateur d'histoire suisse 44. 1914—1924.

Schweiz. Jahresberichte d. Geschichtswissenschaft. Berlin 1880 (—1913).

Kartographie:

Geodäsie und Kartographie (S. Mauderli), BSNL. 1927 ff.

Landesvermessung und Karten d. Schweiz (J. Graf), BSL II, a. Bern 1892—96.

Kunst:

Bibliogr. der Schweiz. Kunstliteratur. Jahrb. f. Kunst und Kunstpflege in der Schweiz. 1916 ff.

Bibliogr. des schweiz. Theaters. Jahrb. f. schweiz. Theaterkultur 1928 ff.

Der schweiz. Musikverlag (Schweiz. Musikhändler). Bern 1917 ff.

Kunst (B. Haendke u. a.), BSL VI, 6. Bern 1892—1908.

Kunst, Musik, Spiel und Sport (1901—30). SV, 7. 1925, 1939.

Literatur und Literaturgeschichte (1901—30), SV, 8. 1926, 1937.

Linguistik:

Bibliogr. linguistique de la Suisse romande (L. Gauchat, J. Jeanjaquet). Neuenburg 1912, 1920.

Sprachwissenschaft (1901—30), SV, 4. 1923, 1936.

Medizin s. Allgemeines.

Militärwesen:

Militär (1901—30), SV, 3, 2. 1923, 1936.

Recht, Politik:

Bibliogr. des schweiz. Rechts (Schweiz. Buchhändlerverein). Olten 1939.

Nußbaum F.: Neuere Literatur über die politische Geographie der Schweiz. Schweizer Geograph 10. 1933, S. 69—74, 81—84, 126—129, 148—154.

Sozialwissenschaften und Recht (1901—30), SV, 3. 1923, 1936.

Uebersicht der Literatur über schweiz. Recht (H. Huber, F. Heusler u. a.). Zeitschr. f. schweiz. Recht 1852 ff.

Religion, Theologie:

Bibliogr. (d. schweiz. Kirchengeschichte). Zeitschr. f. schweiz. Kirchengeschichte. Stans 1907 ff.

Konfessionelles (G. Finsler u. a.), BSL V, 10 c. Bern 1893—1918.

Missionsbibliogr. d. katholischen Schweiz. Kathol. Missionsjahrbuch d. Schweiz 4. 1935 ff.

Religion, Theologie (1901—30), SV, 2. 1922, 1934.

Wegweiser durch das Schrifttum der evangelischen Mission. Basel 1927.

Siedlungskunde:

Kantons- und Ortsgeschichte (Siedlungskunde, J. S. Brandstetter), BSL V, 3. Bern 1906.

Ortskatalog (1901—30), SV. 1929, 1933.

Winkler E.: Zur Bibliogr. d. schweiz. Dorfforschung. Das Schweizer Dorf. Zürich 1941, S. 373—415.

Wyß F.: Schweiz. Städtegeographie. Schweizer Geograph 9. 1932, S. 57—59; Petermanns Geogr. Mitteilungen 78. 1932, S. 178—179.

Soziologie s. Allgemeines Recht usw.**Statistik s. auch Wirtschaft:**

Statistische Publikationen. Statist. Jahrbuch d. Schweiz 26. 1917 ff.

Statistik (1901—30), SV, 3, 1. 1923, 1936.

Theologie s. Religion.**Urgeschichte s. Archäologie.****Verkehr:**

Bibliogr. der Reiseliteratur der schweiz. Verkehrszentrale. Zürich 1926.

Handel und Verkehr (1901—30), SV, 3. 1923, 1936.

Handel und Verkehrswesen, BSL V, 9. Bern 1893—1907.

Verwaltungs. Recht, Politik, Erziehung.**Volkskunde s. Ethnographie.****Wirtschaft:**

Bibliogr. d. Brauwesens (F. Schoellhorn). Einsiedeln 1928.

Bibliogr. z. Geschichte des Buchdrucks u. d. Presse i. d. Schweiz. (F. Blaser), Schweiz. Gutenbergmuseum 8. 1922 ff. (dasselbst auch regionale Bibliographie).

Büchner R.: Neuere sozialpolitische Literatur der Schweiz. Istanbul Universitesi iktisat, Fuküllesi Mecmuasi II. 1941.

Inhaltsverzeichnis d. Zeitschriften d. Schweiz. Forstvereins 1850—1936 (A. Henne).
Bern 1937.

Literatur [z. schweiz. Landwirtschaft] (E. Laur). Der Schweizer Bauer, seine Heimat
u. sein Werk. Brugg 1939, S. 661—674.

Literaturverzeichnis über Heimarbeit. Zürich (Conzett) 1909.

Schweiz. Bibliogr. f. Statistik u. Volkswirtschaft (M. L. Kern). Bern 1937 ff.

Schweiz. forstliche Literatur. Bibliographia universalis. Schweiz. Anstalt f. das forstl.
Versuchswesen 1941 ff.

Wirtschaftliche Kultur (F. Anderegg, E. Boos u. a.), BSL V, 9. Bern 1894—1920.

III. Regionale Bibliographien.

Allgemeines:

Landes- und Reisebeschreibungen (A. Wäber), BSL III. Bern 1899—1909.

Basel:

Basler Bibliogr. Basler Jahrbuch (F. Heusler, J. Brunner). 1919 ff. Gesamtregister zu
Bd. 1—50 (G. Ryhiner), 1930, S. 355—376.

Bibliogr. zur Basler Musikgeschichte (H. Ehinger u. a.). Schweiz. Musikzeitung
1860 ff.

Bibliogr. der auf das Gebiet des Kantons Baselland bezügl. naturwissenschaftlichen
Literatur (F. Heinis), Tätigkeitsbericht d. Naturf. Gesellsch. Baselland 1933 ff.

Bern:

Bibliogr. z. Geschichte u. Volkskunde des Kantons Bern (W. J. Meyer, B. Schmid).
Neues Berner Taschenbuch 1896 ff.

Marti R.: Bibliogr. z. Heimatkunde des Kantons Bern. Die neue Schulpraxis 30. 1940,
S. 81—103.

Bibliogr. du Jura bernois (G. Anweg). Pruntrut 1928.

Genf:

Bibliogr. genevoise. Genava 2. 1923 ff.

Bibliogr. historique de Genève au XVIII^e siècle (E. Rivoire). Genf 1935.

Bartholdi H.: Bibliogr. de la question des zones franches. Genf 1923.

Graubünden:

Bibliogr. grigioni italiana (A. M. Zandralli). Almanacco dei Grigioni 1930 ff.

Bibliogr. retoromantscha 1552—1930 (Ligia romontscha). Chur 1938.

Register general dellas Annalas della Società Reto-Romantscha su les annadas 1—30.
Chur 1916/17.

Verzeichnis der bündnerischen Literatur. Bündnerisches Monatsblatt 1914 ff.

Luzern:

Bibliogr. zur Geschichte der Pfarrgemeinde Triengen (F. Blaser). Triengen 1935.

Bibliogr. z. Heimatkunde v. Schlierbach (F. Blaser). Heimatkunde des Michels-
amtes 11. 1937, S. 101—105.

Bibliogr. z. Schulgeschichte des Kantons Luzern. Luzerner Schulblatt 32. 1936, S. 55
bis 57, 77—79, 104—106.

Die Sempacher Literatur von 1779—1936 (X. Weber). Geschichtsfreund 90. 1935,
Nachtrag 1936.

St. Gallen:

Liste der st.-gallischen Zeitungen u. Zeitschriften (O. Fäßler). Die st.-gallische Presse 1. 1926, S. 40—53.

St.-gallische Literatur (H. Honegger, A. Schelling u. a.). Neujahrsblatt d. histor. Vereins d. Kantons St. Gallen 1880 ff.

Verzeichnis v. Büchern u. Schriften über das Untertoggenburg (A. Müller, O. Widmer). Untertoggenburger Neujahrsblatt 1929 ff.

Schaffhausen:

Bibliogr. zur Schaffhauser Geschichte u. Kunstgeschichte (R. Frauenfelder). Schaffhauser Beiträge z. vaterländ. Geschichte 1934 ff.

Prähistorische Literatur über den Kanton Schaffhausen (K. Sulzberger). Mitteil. Naturf. Gesellsch. Schaffhausen 2. 1923, S. 113—116.

Solothurn:

Bibliogr. d. solothurnischen Geschichtsliteratur (E. Tatarinoff, R. Zeltner). Solothurner Jahrbuch 1928 ff.

Die Solothurner politisch-religiöse Literatur 1830—90 (J. Möschi). Jahrb. f. solothurn. Geschichte 6. 1933, S. 149—168.

Tessin:

Bibliogr. [del Cantone Ticino]. Bollettino storico della Svizzera italiana. Bellinzona 1881 ff.

Caddeo R.: Le edizioni di Capolago. Mailand 1934.

Thurgau:

Thurgauische Literatur (E. Greyerz u. a.). Thurgauische Beiträge z. vaterländ. Geschichte. Frauenfeld 1889 ff.

Unterwalden:

Literatur der V Orte (J. Brandstetter u. a.). Geschichtsfreund 61. 1879 ff.

Naturhistorische Literatur der V Orte 1900—1905. Luzern 1904—07.

Zug:

Zugerische Neuerscheinungen (E. Zumbach). Zuger Neujahrsblatt 1937 ff.

Zürich:

Bibliogr. der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich (H. Brunner, E. Stauber, P. Sieber). Zürcher Taschenbuch 1878 ff.

Bibliogr. von Winterthur und Umgebung (W. Dejung). Neujahrsbl. der Stadtbibliothek Winterthur 1931 ff.

Bibliogr. (zürch. Ortsgeschichte, P. Kläui) Ortsgeschichte. Zürich 1942, S. 114—143.

Die Publikationen und Vorträge der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1817—1932 (A. Largiadèr: Hundert Jahre Antiquarische Gesellschaft Zürich. 1932, S. 174 bis 275).

Neue Literatur zur zürcherischen Heimatkunde (E. Hermann). Zürcher Monatschronik 1934 ff.

Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften (H. Weber u. J. Werner). Zürich 1904.